1892. **Der Gesellige.** No. 245.

Mittwoch, 19. Oktober. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter' Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Zum Ergebniß der neuen Einkommensteuer in Preußen.

Der amtliche Bericht im „Reichsanzeiger" betont, daß die Tabelle der Steuererträge in den einzelnen Einkommenstufen ergebe, wie weit es dem neuen Gesetz gelungen sei, eine Entlastung der unbemittelten Bevölkerungsklassen herbeizuführen. Der Kalkulator im Finanzministerium hat aber sonderbarer Weise das diesjährige Steuersoll nicht mit dem vorjährigen Steuersoll verglichen, sondern mit dem vorjährigen Veranlagungssoll. Schon seit 1883 erfolgten aber bekanntlich laut Gesetz von dem Veranlagungssoll bei den unteren Stufen ein-, zwei- resp. dreimonatige Steuererlasse. Was also schon seit neun Jahren erlassen war, ist in der amtlichen Uebersicht dem neuen Steuergesetz gutgeschrieben worden. Wunderbar ist es, daß den Vorgesetzten des Kalkulators, welcher die Uebersicht aufgestellt hat, bis zum Finanzminister hinauf dieser Irrthum nicht aufgestoßen ist. Diese Herren waren doch im Besitz vollständiger Uebersichten.

Der „Reichsanzeiger" hat nicht wenig zur Begriffsverwirrung beigetragen dadurch, daß er in der Bezifferung der früheren Lasten die thatsächlich erlassenen Steuerquoten der Klassensteuer und der untersten beiden Stufen der Einkommensteuer mit anrechnete. Für uns sind folgende Ziffern die entscheidenden und diese mögen in Preußen und außerhalb für die Bedeutung und den Werth der Steuer-Reform sprechen! Die Einkommen von 900—3000 Mk. waren bisher im Durchschnitt mit 16,75 Mk. belastet und leisten jetzt im Durchschnitt nur noch 15,55 Mk. also rund 7 pCt. weniger. Die Einkommen von 3000—4200 Mk. waren bisher mit durchschnittlich 83 Mk. und sind jetzt mit 71 Mk. belastet, also um rund 14,5 pCt. niedriger. Die Einkommen von 4200—9000 Mk. sind um etwa 6 pCt. entlastet. Von 10 000 Mk. ab steigt der absolute Ertrag der Steuer. Von den neu ermittelten 400 000 Steuerpflichtigen in den untersten Stufen genießt die Staatskasse eine Mehreinnahme von rund 5 Millionen. Von den höher herangezogenen Deklarationspflichtigen in den Stufen über 10 000 Mk. hat die Staatskasse ein Mehraufkommen von rund 40 Millionen. Mit diesem Ergebniß zufrieden zu sein, haben allerdings die Gesetzgeber und der Finanzminister alle Ursache.

Aus der Rektoratsrede des Prof. Virchow

über das Thema „Lernen und Forschen" sei noch folgende Stelle hervorgehoben. Virchow sprach von der Wißbegierde und ihrer Entartung, der niedrigen Neugierde; dann fuhr er fort:

„Ist die Wißbegierde in dem kindlichen Geiste geweckt, so muß die Aufmerksamkeit auf das historische Geschehen gelenkt werden. Nichts ist so sehr geeignet für eine solche Unterweisung, als die Naturgeschichte. In den höheren Schulen hat der Unterricht in den alten Sprachen von Anfang an den Löwenantheil davongetragen und dieser Umstand hat, das wollen wir dankbar anerkennen, für das gebildete Europa lange Zeit die segensreiche Folge gehabt, für alle diese Völker eine gemeinsame Grundlage der Bildung zu gewinnen, welche das gegenseitige Verständniß gefördert und das Gefühl der Zusammengehörigkeit gesichert hat. Das ist nun anders, ganz anders geworden, die nationalen Sprachen sind in ihr natürliches Recht getreten, der Zustand der babylonischen Sprachverwirrung ist dadurch auch für die gelehrte Welt eingetreten. So sind wir mit den klassischen Sprachen an einem Wendepunkt angelangt. Die grammatische Schulung ist nicht dasjenige Hilfsmittel fortschreitender Entwickelung, welches unsere Jugend braucht, welche jene Lust am Lernen erzeugt, die eine Voraussetzung der selbstständigen Fortentwickelung ist. Andere Lehrgebiete sind es jetzt, deren Methoden so weit ausgeführt sind, daß sie das, was nöthig ist, vollständig zu erfüllen im Stande sind. Das sind die Mathematik, die Philosophie und die Naturwissenschaften; sie geben dem jungen Geiste eine so sichere Vorbildung, daß er in jeder Fakultät sich mit einiger Leichtigkeit einheimisch machen kann. Unleugbar besteht eine sachliche Differenz in Bezug auf die Ansprüche, welche die einzelnen Fakultäten an die Vorbildung der Abiturienten zu stellen haben. Wenn aber die klassischen Sprachen nicht mehr im Stande sind, das einigende Band herzustellen, so ist der Ersatz dafür nur zu finden in jener goldenen Trias von Mathematik, Philosophie und Naturwissenschaften, auf deren Entwicklung die gesammte abendländische Kultur beruht, jene Kultur, die auch einen Christoph Columbus gezeitigt. Lassen Sie uns auch an dieser Stätte seinem Genius und seiner Thatkraft die gebührende Huldigung darbringen!"

Bühnenzustände in der Reichshauptstadt.

Wieder ein Theaterkrach in Berlin, der zweite im neuen Spieljahr. Der jetzige Direktor des alten Wallner-Theaters, Stanislaus Lesser, hat seinem ganzen Personal zum 1. November gekündigt. Er begründet diesen Schritt damit, daß er unter der Ungunst der gegenwärtigen Verhältnisse sehr zu leiden habe und nicht in der Lage sei, die Leitung des Kunstinstitutes auf diesem Wege weiter zu führen. Er behalte sich vor, falls auf einem angebahnten Wege eine erwünschte Aenderung herbeigeführt werden könne, die Kündigung zurückzuziehen, andererseits aber müsse möglicherweise die Lösung der Kontrakte schon früher erfolgen, falls er genöthigt sei, von der Leitung des Theaters zurückzutreten. Die angedeutete Aenderung soll in einer Herabsetzung der 79000 Mk. betragenden Jahrespacht bestehen, doch scheint es nach der bisherigen Direktionsführung fast ausgeschlossen, daß das wracke Theaterschiff durch dieses Mittel wieder flott werden könnte. Herrn Lesser sind die Berliner Verhältnisse fremd und seine Bestrebungen, eine Volksbühne zu schaffen, die gewiß zu loben sind, mußten scheitern an dem minderwerthen Personal und in Folge der Konkurrenz, die die Wallner-Bühne in anderen Berliner Theatern fand. Herr Lesser wollte das Wallner-Theater reformiren; nach wenigen Tagen aber schon sah er sich genöthigt, in seiner „Programmlosigkeit" zu dem alten Possenprogramm des Theaters zurückzukehren.

Gegen den flüchtigen Direktor der „Neuen Deutschen Oper" Karl Junkermann sind bei der Kriminalpolizei von einigen Angestellten des Belle-Alliance-Theaters Anzeigen wegen von ihm verübter Bürgschaftsunterschlagungen erstattet worden. Die Kriminalpolizei hat dieses Material der Staatsanwaltschaft übermittelt und Junkermann wird daher steckbrieflich verfolgt. Herr Junkermann hat auf seiner Flucht die Bankiersfrau Agnes Jobst aus der Göbenstraße als „Gesellschafterin" mitgenommen. Der verlassene Ehemann, der sich zur Zeit der Flucht in Hamburg aufhielt, ist von dem Durchgehen der Frau telegraphisch benachrichtigt worden.

Wie der verschwundene Junkermann jun. zu wirthschaften verstand, geht schon daraus hervor, daß er seinem Vater, dem bekannten Reuter-Darsteller und jetzigen Direktor des Thomas-Theaters, in kurzer Zeit 51000 Mark kostete. Seine Gattin ließ er ohne einen Pfennig zurück. Wechsel auf Beträge von 12000 und 9000 Mark wurden in diesen Tagen fällig.

Der Vater Junkermanns schreibt der „Nat. Ztg." u. A.:

„Als ich am 1. Oktober die volle Sachlage erfuhr und einsah, daß bei den geringen Einnahmen der „Neuen Deutschen Oper" keine Rettung des Unternehmens möglich war, mußte ich jede weitere Hilfe aus Rücksicht auf meine eigene Familie ablehnen und ermahnte meinen Sohn auf das strengste, durch eine männliche, ehrliche Erklärung allen Betheiligten gegenüber der Angelegenheit ein Ende zu machen. Er hat leider nicht auf mich gehört, sondern im sträflichen Leichtsinn die Katastrophe verschlimmert und über mich und meine Familie ohne mein Verschulden unsägliches Herzeleid gebracht."

Dr. Bruno Wille, der Gründer und Leiter der sozialdemokratischen Freien Volksbühne ist, weil er „Unabhängiger" ist, dieser Tage von den sogenannten fraktionellen Sozialdemokraten vor die Thür gesetzt worden. Er will jetzt gemeinsam mit einer Anzahl bekannter Schriftsteller und Künstler eine „Freie Volksbühne für Theater und Musik" gründen. Es soll ein Monatsbeitrag von 75 Pfg. erhoben werden, wofür im Monat eine Theatervorstellung, ein künstlerisches Konzert und eine Monatsschrift unter dem Titel „Freie Volksbühne" geboten wird.

Die Kolumbusfeier

in New-York fand, wie schon kurz berichtet, am Mittwoch Abend ihren Abschluß mit einem Festzuge, der jedoch nach einer Darstellung des „Herald" zum Theil mißglückte. Die Stadt schwamm in einem Lichtmeere und große Mengen von Zuschauern waren Zeugen des Schauspiels. Der Zug setzte sich erst 2 Stunden nach der festgesetzten Zeit in Bewegung. 5000 Radfahrer, darunter viele weibliche, fuhren an der Spitze des Zuges, geriethen aber durcheinander. Dann kamen vierzehn durch Elektrizität erleuchtete Schiffe, während kostümirte Bedienstete zu beiden Seiten einhergingen. Elektrische Drähte waren von auf den Schiffen befindlichen Batterien mit einem jeden der Bediensteten, von denen jeder mit drei oder vier Glühlampen versehen war, in Verbindung gebracht, und die so hervorgebrachte Beleuchtung ließ die Kostüme in vortheilhaftester Weise erkennen. Das auffallendste Schiff war die „Elektra", die mit 3000 Glühlampen versehen war, und „die vom Genius Edison beherrschte Hydra des Blitzes" darstellte. Der Kopf des Ungeheuers war mit Lichtern angefüllt und eine weibliche Figur, deren Umrisse durch kleine Lichter ebenfalls beleuchtet waren, zügelte das Ungethüm. Die Hälfte der Glühlampen brannte aber nicht. Die Begleitung eines die Barke „Santa Maria" darstellenden Schiffes bestand aus spanischen Matrosen und eine aus spanischen Bewohnern New-Yorks gebildete Ehrenwache umgab das Gefährt, welches von lautem Beifall begrüßt ward. Im Zuge befanden sich auch 3000 Berittene, wovon Viele indische Kostüme angelegt hatten. 5000 rothe Männer erschienen ohne Fackeln. Viele Besucher von auswärts mußten die letzten Eisenbahnzüge benutzen, ohne etwas von dem Festzuge gesehen zu haben.

Bei dem am Sonntag in Kadix zu Ehren des Kolumbus veranstalteten Fackelzuge ist ein Schauwagen, auf welchem sich angebunden als Indianer verkleidete Leute befanden, anscheinend böswillig angezündet worden. Drei der Angebundenen sind verbrannt, ein Zuschauer schwer verwundet.

Berlin, 17. Oktober.

— Die Militärvorlage ist nach einem Vortrage des Reichskanzlers am Sonnabend vom Kaiser unterzeichnet worden.

— Freiherr von Huene hat am Montag im Reichskanzlerpalais einen Besuch gemacht. Entweder war der Besuch ein politischer, dann kann er nur bei der gegenwärtigen Lage vom Reichskanzler veranlaßt sein, oder er war kein politischer, dann ist die Lage noch dieselbe, wie wir sie am Sonnabend geschildert.

— Drei militärische Feierlichkeiten sind es, welche am 18. Oktober, dem Geburtstage Kaisers Friedrichs, auf Befehl des Kaisers dem Andenken desselben gewidmet sind. Es sind dies die Nagelung und Weihe einer neuen, dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments von Göben (2. rheinisches) Nr. 28 zu verleihenden Fahne, die Grundsteinlegung der Kaiser Friedrich-Gedächtniß-Kirche im Thiergarten und die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Spandau. Die Fahnenweihe findet im Rittersaale des königlichen Schlosses statt. Die Weihe vollzieht Militär-Oberpfarrer, Hofprediger Dr. Frommel unter Assistenz des katholischen Garnison-Pfarrers Theimert. Nach der Weihe begiebt sich der Kaiser zu Wagen vom Schlosse über die Charlottenburger Chaussee zum Festplatze für die Grundsteinlegung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche. Eine Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments reitet als Eskorte vor und hinter dem kaiserlichen Wagen. Eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments in voller Friedensstärke mit Musik und Fahne stellt die Ehrenwache. Sobald der Kaiser an den Grundstein tritt, wird präsentirt, die Musik spielt: „Heil Dir im Siegerkranz". Während der Hammerschläge wird der Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" geblasen. Vor dem Eingange zum kaiserlichen Zelt ist ein Doppelposten im Paradeanzuge aufgestellt. Sobald hier die Feier beendigt ist, begiebt sich der Kaiser sofort zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals nach Spandau. Dieselbe findet um 1 Uhr statt.

— Zu der Feier in der Schloßkirche zu Wittenberg hat der Kaiser nicht nur die protestantischen Bundes-Fürsten, sondern auch die protestantischen ausländischen Fürsten eingeladen. Die Königin von England wird hierbei, wahrscheinlich ebenso wie auch bei der Taufe der kaiserlichen Prinzessin am 22. Oktober, durch den Herzog von York vertreten sein.

— Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat sich Montag nach Potsdam begeben, um dem Kaiser über die Einberufung und Arbeiten des Landtags Vortrag zu halten.

— Der „Reichsanzeiger" bringt die Mittheilung, daß der Finanzminister Miquel an einer Unterleibsentzündung erkrankt ist und das Bett hüten muß. Seine Herstellung wird jedoch in wenigen Tagen erwartet.

— Der nächste deutsche Katholikentag soll in Köln stattfinden.

— Auf Grund früherer Abmachungen mit Lothar Bucher ist, wie ein Berliner Blatt wissen will, Vorsorge getroffen, daß dessen gesammter politischer Briefwechsel, wie überhaupt dessen gesammter politischer Nachlaß dem Fürsten Bismarck übergeben wird. Die Aushändigung soll bereits in diesen Tagen erfolgen.

— Folgendes in vieler Beziehung interessante Schreiben eines römisch-katholischen Pfarrers aus der Provinz Sachsen wird bekannt:

M., im August 1892.

An die Herren Gutsbesitzer in M. und Umgegend,
welche polnische Katholiken in Arbeit haben.

Es ist den Herren Arbeitgebern bekannt, wie sehr die Gutsbesitzer im Osten der Monarchie sich Mühe geben, die dortigen Arbeitskräfte in der Heimath zu behalten. Ihnen schließen sich an die weltlichen Behörden, vom Bürgermeister und Landrath an bis hinauf zum Minister. Und noch mehr ist die dortige katholische Geistlichkeit bemüht, die Sachsengängerei zu inhibieren. Die maßgebenden Gründe für solches Bestreben sind unschwer zu errathen. Sie sind jedoch nicht bei allen Interessenten die nämlichen. Insbesondere möchte die katholische Geistlichkeit ihre Parochianen davor bewahren, den Glauben zu verlieren, und so auf die leichteste Weise den Sozialdemokraten in die Hände zu fallen, was in den größeren Städten [illegible] so vielfach schon geschehen ist. Ein katholischer Pole, [illegible] seinem Glauben Schiffbruch leidet, wird sofort Sozialdem[illegible]; und zwar ein ganz entschiedener und gefährlicher, der sich zu allem gebrauchen läßt. Es war darum auch immer das eifrigste Bestreben der katholischen Geistlichen der Provinz Sachsen, von den zur Arbeit hierher kommenden Polen zu retten, was sich retten lassen will. Wir haben deshalb zu diesem Zwecke jährlich ein- auch zweimal einen polnisch sprechenden Geistlichen kommen lassen, um dem Verderben so viel als möglich entgegenzuwirken. Allein ohne die Beihilfe der Herren Arbeitgeber zu den sehr großen Kosten, welche diese Polen-Pastoration verursacht, sind wir nicht länger im Stande, diese Pastoration weiter fortführen zu können. Auch wir würden uns genöthigt sehen, mit den mancherlei uns zu Gebote stehenden Mitteln behufs Inhibierung der Sachsengängerei uns den polnischen Geistlichen anzuschließen. Dieses wird jedoch unterbleiben, falls uns die hiesigen Arbeitgeber zu Hilfe kommen. Ich bitte darum ganz ergebenst, mir durch gefällige Zusendung von 50 Pfg. pro Person diese Polen-Pastoration ermöglichen zu wollen. Diejenigen Herren, welche hierzu beigetragen, oder welche sich dessen geweigert haben, werden in den polnischen Zeitungen publiciert werden.

Mit ganz ergebenster Empfehlung

gez. C. N., Pfarrer.

Vatikan. Der Papst hat am Montag den neu ernannten preußischen Gesandten v. Bülow in Privataudienz empfangen.

Spanien. Der kleine siebenjährige König ist seit einigen Tagen erkrankt. Dem amtlichen Krankenbericht zufolge leidet das „Kind auf dem Throne" an Uebermüdung und gastrischer Störung.

Rußland beabsichtigt, zum Schutz seiner Pamir-Grenzen in der westlichen Hälfte des Alai-Thales in Turkestan Kosaken anzusiedeln und aus diesen Ansiedlern allmählich ein alaisches Kosakenheer, ähnlich wie das kubansche, zu errichten. Etwa 1000 Familien werden angesiedelt werden können, mehr nicht, da das westliche Alaithal höchstens 50 000 Hektar Ackerland enthält, wovon jährlich ein Fünftel überschwemmt wird. Die Regierung gedenkt dabei Ersparnisse zu machen und rechnet auch auf einen günstigen Einfluß der Kosaken auf die jetzige Nomadenbevölkerung Pamirs.

Cholera-Nachrichten.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind von Sonntag bis Montag Mittag noch folgende vereinzelte Erkrankungen gemeldet worden: im Regierungsbezirk Wiesbaden: in dem Hafen zu Frankfurt a. M. auf einem vom Unterrhein gekommenen Schiffe seit dem 13. Oktober vier tödtlich verlaufene Erkrankungen, in Meklenburg-Schwerin: in der Stadt Boizenburg ist eine Erkrankung tödtlich verlaufen.

Der **Kaiser** hat zur Linderung des in Hamburg durch die Cholera verursachten Nothstandes, insbesondere zur Unterbringung und Erhaltung der durch die Seuche ihrer Eltern und Ernährer beraubten Waisen 50000 Mk. gespendet. Der Senat hat beschlossen, diesen Betrag dem Nothstands-Komitee zur Gründung einer Unterstützungskasse für Waisen, deren Eltern an der Cholera gestorben sind, zu überweisen.

Stand der Cholera in Polen.

Ort (Gouvernement).	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.
Stadt Warschau	10./10. bis 13./10.	46	13
Gouvernement Kielce	9./10.	15	11
" Radom	4./10. bis 7./10.	41	12
" Lublin	9./10. bis 12./10.	347	201
" Siedlec	8./10. bis 11./10.	109	68
" Plock	10./10. bis 13./10.	28	—

Ueber die in der polnischen Grenzstadt **Mlawa** ausgebrochene **Cholera** verlautet Folgendes: Vor einigen Tagen kam ein Handelsmann aus Hamburg nach Mlawa, erkrankte an der asiatischen Cholera, auch seine Familie wurde von der Krankheit ergriffen und drei Familienmitglieder starben nach kurzer Zeit, während er selbst auf dem Wege der Besserung ist. Die Russen machten kurzen Prozeß, schafften die Kranken in die Baracken, die Möbel und sonstigen Geräthschaften wurden aus dem Hause entfernt und das Haus — niedergebrannt. Nach neuen Mittheilungen sind ferner zwei Personen der Seuche erlegen. Gestern fuhr der Herr Regierungspräsident v. **Heydebrand** u. der **Lasa** aus Königsberg in Begleitung eines Medizinalraths, des Herrn Landraths und des Herrn Kreisphysikus mittelst Extrazuges nach Illowo, um verschärfte Maßregeln zur Abwehr der Cholera zu treffen. Der bisher in Illowo stationirte Arzt, Herr Dr. Szyman, ist leider schwer erkrankt und wird von heute ab durch einen hiesigen Arzt, Herrn Dr. Schacht, abgelöst. Die Nachricht von der Nähe der Seuche hat in Soldau — Mlawa liegt nur drei Meilen von dort und nur eine Meile von Illowo — große Bestürzung hervorgerufen.

Auf dem Bahnhof **Königsberg** ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten die gesundheitspolizeiliche **Ueberwachung** der von Berlin kommenden Eisenbahnreisenden bis auf Weiteres aufgehoben worden. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der von Osten (insbesondere Rußland) kommenden Eisenbahnzüge bleibt aufrecht erhalten.

In der Desinfektionsanstalt auf dem Hauptbahnhofe zu Thorn wurden vorgestern 95 mit der Bahn von Ottlotschin kommende Flößer unter Aufsicht des Herrn Landrath Krahmer desinfizirt.

Die in **Schulitz** ankommenden Flößer dürfen sich auf Anordnung des Regierungspräsidenten von Tiedemann in Zukunft nicht mehr in der Stadt aufhalten, sondern werden sofort durch einen Beamten vom Wasser zur Bahn befördert. Ihre Bedürfnisse an Lebensmitteln erhalten sie auf dem Bahnhofe.

Das dem Schneidemühlenbesitzer Engelmann in **Fordon** gehörige sogenannte Kasino ist vom Staate zur Einrichtung als **Choleralazareth** angekauft worden. Zur Uebernahme ist Herr Oberpräsident von **Goßler** aus Danzig mit einem Stabsarzt dort angekommen.

Nach einer Zusammenstellung des Staatskommissars für das **Weichselgebiet**, Oberpräsidenten **von Goßler** über die Thätigkeit der ärztlichen Untersuchungsstellen sind vom 2. bis 15. Oktober in den 12 Bezirken untersucht 3233 Schiffe und 257 Flöße, desinfizirt 1138 Schiffe und 77 Flöße. Von den 20519 Personen, die untersucht wurden, ist (am 5. Oktober in **Schillno**) nur eine als choleraverdächtig befunden worden. Auf der Station **Graudenz** sind in dieser Zeit 153 Schiffe und 6 Flöße untersucht und desinfizirt und 633 Personen untersucht worden. Der Staatskommissar für das **Odergebiet** veröffentlicht eine eben solche Zusammenstellung; danach sind in 13 Zentralstationen 7223 Schiffe untersucht, 4075 desinfizirt und 24835 Personen untersucht worden. Von letzteren sind 4 choleraverdächtig und 8 cholerakrank befunden worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Oktober

— Die **Weichsel** hat bei Thorn in geringem Maße zu **steigen begonnen.**

— Die neue **Bahnstrecke Mogilno - Strelno** ist am Sonnabend im Beisein des Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann eröffnet worden.

— Ein schreckliches **Unglück** hat sich heute Morgen auf dem Terrain vor dem „Schwan", links der Lindenstraße, ereignet. Ein **Theil der Mauer** an dem Neubau des **Garnisonlazareths stürzte gegen 10 Uhr ein und begrub** unter seinen **Trümmern 5 Arbeiter**, von denen zwei sofort todt, einer schwer verwundet und zwei leicht verletzt waren. Die durch schwere Verletzungen des Schädels Getödteten sind der 72jährige verheirathete Maurer **Kremin** aus der Oberbergstraße in Graudenz und der 67jährige ebenfalls verheirathete Maurer **Werner** aus Klein-Tarpen. Der Arbeiter **Seygfried** aus Neudorf trug neben einigen Verletzungen am Kopfe einen Bruch des Oberschenkels davon. Die leicht Verwundeten sind die Maurer **Klein** aus Klein-Tarpen und **Hese** aus der Oberthornerstraße in Graudenz. Glücklicherweise wurde der nach außen erfolgende Sturz des bis zu einem Stockwerk aufgeführten Mauerwerkes durch das Gerüst derart gehemmt, daß es vielen, namentlich den jüngeren Leuten, noch gelang zu fliehen. Andernfalls wäre das Unglück bedeutend größer geworden. Nach dem Sturz machten sich die übrigen Bauarbeiter sofort an das Rettungswerk. Klein und Hese konnten, leicht verbunden, ihre Wohnungen allein aufsuchen, Seygfried wurde in einem Krankenwagen nach dem Krankenhaus geschafft, wohin auch später die beiden Leichen gebracht wurden. — Unterdessen hatte sich die Kunde von dem Unglück schnell in der Nachbarschaft verbreitet. Die Angehörigen der an dem Bau beschäftigten Leute waren herbeigeeilt und vergossen Thränen der Freude, wenn sie ihre Lieben unversehrt fanden. Ein Bild unsäglichen Herzeleids boten dagegen die Gruppen um die beiden Erschlagenen. Verwandte und Bekannte der Todten blickten mit thränenvollen Augen auf die Gestalten, während die Kinder und die Frauen der im Dienst Getödteten sich wehklagend auf die Leichen stürzten; in der trügerischen Hoffnung, daß ihre Lieben nur ohnmächtig seien und wieder zum Leben gebracht werden könnten, rüttelten sie an ihnen, küßten sie und riefen sie bei Namen. — Zur Hilfeleistung erschienen bald nach dem Unglück von der Festung zwei Militär-Aerzte und mehrere Lazarethgehülfen. Auch war Herr Polizeiinspektor Wichmann zur ersten Aufnahme des Thatbestandes sofort zur Stelle. Später erschienen die Beamten der Staatsanwaltschaft nebst Sachverständigen und machten eine genaue Aufnahme des Thatbestandes.

Die **Ursachen des Unglücks** sind bisher noch nicht ganz aufgeklärt. Nach den Ansichten der Maurer und Sachverständiger ist es auf einen **Baufehler** zurückzuführen. Gebaut werden auf dem Platze zur Zeit vier militärische Gebäude. Von allen ist ungefähr das unterste Stockwerk in rohen Ziegeln vollendet. An dem theilweise zusammengestürzten Lazarethbau, dem nach Graudenz zu der Straße am nächsten liegenden, waren bereits die Ueberwölbungen der vielen und großen Fenster vor Kurzem fertig gestellt, wurden aber **wieder eingerissen**, weil der Bau **höher gelegt** werden sollte. Zu diesem Zwecke waren die Leute heute früh damit beschäftigt, die Mauern direkt oberhalb der Plinthe (Grundmauer) **auszustemmen**, um eine Erhöhung der Grundmauer zu ermöglichen. Hierbei soll nun, nach Ansicht Sachverständiger, der folgenschwere Fehler begangen sein, eine Front von etwa 20 Metern auszumeißeln, statt **stückweise auszustemmen** und **wieder zu vermauern**. Die Mauer, welche dergestalt in ihrer Grundlage geschwächt war, gab ihrer eigenen Schwere und der des Gerüstes, welches noch außerdem mit Steinen beladen war, nach und stürzte nach außen zusammen. Herr Garnisonbauinspektor Herzfeld, unter dessen Oberaufsicht der vom Maurermeister Bowitz jun. ausgeführte Bau stand, glaubt, daß die Regengüsse der letzten Nächte zu dem Unglück wesentlich beigetragen haben.

Der Arbeiter Seygfried ist, wie wir soeben erfahren, um 1/4 Uhr im städtischen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß das Bauunglück also **drei Todte** als Opfer gefordert hat.

— In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Ankauf des **Krause**'schen Grundstücks an der Ecke der Graben- und Trinkestraße für 42500 Mk. einstimmig beschlossen.

— Der **Lieder- und Balladen-Abend** des Königl. Preuß. Kammersängers **Anton Schott** ist auf Freitag den 28. Oktober festgesetzt und wird im Adlersaal stattfinden. Der berühmte Sänger wird u. a. den hier noch nie öffentlich gesungenen, herrlichen Lieder-Cyclus „An die ferne Geliebte" von Beethoven zum Vortrag bringen.

— Der Regierungsrath **Patze** zu Frankfurt a. O. ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Gumbinnen und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitze dieser Behörde mit dem Titel Verwaltungsgerichts-Direktor ernannt. Der Regierungs- und Baurath **Teubert** ist der Regierung in Gumbinnen überwiesen.

— Der Amtsgerichts-Assistent und Dolmetscher **Kunz** in Kulmsee ist gestorben. Der diätarische Kassengehülfe **Tilicki** bei dem Amtsgericht in Graudenz ist als diätarischer Gerichtsschreibergehülfe an das Amtsgericht in Dirschau versetzt. Es sind ernannt: Der Amtsgerichtsassistent **Rudau** in Elbing zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Berent, die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen **Brehm** in Dirschau und **Schloß** in Elbing zu Assistenten bei dem Amtsgericht in Flatow bezw. Elbing und der Aktuar **Scharmer** bei dem Landgerichte in Danzig zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht daselbst.

— Der Kaplan **Pfitzenreuter** in Elbing ist vom Bischof von Ermland zum Kommendarius ernannt und mit der Verwaltung der Pfarrstelle in Thiedemannsdorf im Kreise Braunsberg betraut worden.

— Dem Förster a. D. **Conrad** zu Starrischken ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Rittmeister **Orlop** im 3. Kürassier-Regiment das Ritterkreuz erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Die Baugewerk-Schullehrer, Architekten **Schmidt** und **Hellner** in Eckernförde sind zu Lehrern an der Königlichen Baugewerkschule in Posen ernannt.

— In den Ausschuß der **anthropologischen Gesellschaft** zu Berlin ist der Sanitätsrath Dr. **Lissauer** aus Danzig gewählt worden.

— Herrn **F. Grabe** in Danzig ist auf eine selbstthätige Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge, Herrn **O. Haak** in Sandhof bei Marienburg auf einen zwei- oder mehrschaarigen Pflug mit lenkbarer Vorderachse, Herrn Assistenzarzt **Kranz** im 11. Fußartillerie-Regiment in Thorn auf ein Verfahren zur Darstellung von Fluoralkali aus Kieselfloralkali ein **Reichspatent** ertheilt worden.

— Für Herrn Adolf H. **Neufeld** in Elbing ist auf einen Topfschoner in Form eines mit einem Rande versehenen Topfes ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— Der auf den 26. d. Mts. in **Thorn** angesetzte **Krammarkt** ist der drohenden Choleragefahr wegen **aufgehoben** worden.

Kulm, 17. Oktober. Eine von 34 Herren besuchte Versammlung beschloß am Sonnabend die Gründung einer **Bürgerschützengilde**; zum Vorsitzenden wurde Herr Kürschnermeister **Neumann**, zum Stellvertreter Herr **Neuhaus**, zum Rendanten Herr **Sandkühl** und zum Schriftführer Herr **Pohl** gewählt.

Aus dem Kreise Kulm, 14. Oktober. Einen herben Verlust hat der Chausseebau-Unternehmer Sch. aus Baiersee erlitten, als er Abends mit seinem Gefährt vor einem Gasthause in Kiewo hielt und drinnen Bestellungen machte. Auf seinem Wagen hatte er einen Bottich mit Waaren stehen, auf dessen Boden 1500 Mk. baares Geld verborgen waren. Ein Dieb begnügte sich nicht mit den Waaren, sondern entdeckte auch das verborgene Geld und suchte mit diesem das Weite. Bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden.

L **Rehden**, 17. Oktober. Der Chausseeaufseher Herr R. hier hat, um seine vier ziemlich langen Strecken schneller beaufsichtigen zu können, von seiner Behörde ein hohes **Zweirad** bekommen. — Der **Schulbrunnen** zu Lindenthal, der sonst immer recht wasserreich war, ist im verflossenen Sommer **ausgetrocknet**, und es ist bis heute noch kein Wasser darinnen. Besitzer von Gespannen müssen täglich Wasser für die Schule anfahren. Inzwischen wurde in Lindenthal ein Gemeindebrunnen angelegt, der jedoch etwa tausend Schritt von dem Orte entfernt ist, somit nicht der Gemeinde, wohl aber dem Besitzer, auf dessen Felde er steht, Nutzen bringt.

× **Garnsee**, 16. Oktober. Gestern wurde der Maurer Karl **Löpke**, welcher verdächtig ist, seine am 26. September niedergebrannten Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet und heute in das Gerichtsgefängniß zu Graudenz abgeführt.

[] **Marienwerder**, 17. Oktober. Die **Stadtverordneten** lehnten in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der Finanzkommission den Magistrat zu ersuchen, daß für die nächste Sitzung ein Besoldungsplan für die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule ausgearbeitet werde, mit 12 gegen 6 Stimmen ab, nachdem von einem Magistratsmitgliede die Bitte ausgesprochen war, mit der Gehaltsregulirung so lange zu warten, bis das vom Herrn Minister in Aussicht gestellte Gesetz für die Lehrpersonen dieser Anstalten erlassen sein wird. Ferner verlas der Vorsitzende ein Dankschreiben des Sohnes des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Herrn Ober-Landes-Gerichtspräsidenten **Eltester** für die Vertretung der Stadt bei dem Leichenbegängniß. Die Versammlung ehrte darauf das Gedächtniß des Herrn Eltester durch Erheben von den Sitzen und bewilligte die aus der Betheiligung am Begräbniß entstandenen Kosten. An Stelle des ausgeschiedenen zweiten Vorstehers Herrn Kanzleirath Haunit wurde Herr Buchhändler **Boehnke** zum stellvertretenden Vorsitzenden und endlich Herr Kaufmann Puppel zum Rathsherrn gewählt.

Marienwerder, 17. Oktober. (R. W. M.) Eine Versammlung **konservativer Vertrauensmänner**, welche am Sonnabend hier stattfand, beschäftigte sich mit der bevorstehenden Ersatzwahl zum **Reichstage**. Nach langer und ziemlich bewegter Debatte wurde die von einer Seite in Aussicht genommene Kandidatur des Herrn Majors v. **Dieskau** - Sondershausen zurückgezogen und der bisherige Abgeordnete Herr Polizeidirektor **Wessel**-Danzig wiederum als Kandidat aufgestellt. Herr Wessel hat inzwischen auch sein Landtagsmandat niedergelegt. Als Kandidat für die **Landtags-Ersatzwahl** wurde Herr Rittergutspächter Baron v. **Buddenbrock**-Klein Ottlau proklamirt.

Marienwerder, 17. Oktober. Der hiesige **Chorgesangverein** wird am nächsten Sonntag, den 23. Oktober, unter der Leitung des Herrn Domkantors **Wagner** im Exerzierhause der Kgl. Unteroffizierschule das herrliche Oratorium „**Samson**" von **Händel** zur Aufführung bringen. Den Samson wird der rühmlichst bekannte Herr **Reutener** aus Danzig, die Micah Frl. **Suhr** aus Danzig und den Manoah Herr **Röckner** aus Königsberg singen. Viele Musikfreunde in der Provinz werden sich diesen hervorragenden Kunstgenuß um so weniger entgehen lassen, als die Zugverbindungen nach allen Richtungen hin vorzüglich liegen, da man nach Graudenz noch um 10,36, nach Marienburg um 9,39 Abends zurückfahren, also dem um 5 Uhr beginnenden Konzerte bis zum Schluß mit voller Ruhe beiwohnen kann.

è **Schwetz**, 18. Oktober. Zechpreller, Hut- und Paletotmarder sind nicht selten; ein **Bettmarder** ist aber eine neue Spezies. Vorgestern logirte sich hier ein Herr, der den Eindruck eines Oekonomen machte, in Wiids Hotel ein. Am 1. Tage bezahlte er prompt seine Rechnung, lebte auch am 2. Tage ganz solide, als er aber am 3. Tage bis Mittag nicht zum Vorschein kam und die von innen verschlossene Thür des Fremdenzimmers auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, stieg der Hausdiener durch das zu ebener Erde gelegene offene Fenster in das Zimmer. Er fand dasselbe leer. Der Gast war durch das Fenster verschwunden, mit ihm aber auch die Betten, denen er vorsorglich die gezeichneten Bezüge abgestreift, und ein Teppich, in den er wahrscheinlich die Betten gewickelt hatte.

× **Aus dem Kreise Schwetz**, 16. Oktober. Von einem betrübenden **Unglücksfall** wurde heute die Wittwe K. aus Briesen betroffen. Im Gute wurde in der verflossenen Nacht das Erntefest gefeiert, zu welchem sich auch der siebzehnjährige Arbeiter Otto K., Sohn der Wittwe, Zutritt verschafft hatte. Er soll dort dem Bier und der Branntweinflasche tüchtig zugesprochen haben, was sonst seine Art nie gewesen ist. Ein anderer Arbeiter fand den K. heute früh, auf dem Gehöfte des Besitzers C. auf dem Dunghaufen, auf dem Gesichte liegend, **todt** vor. Da K. keine Verletzungen aufweist, so kann er nur durch Erstickung oder Schlagfluß ums Leben gekommen sein.

R **Tuchel**, 17. Oktober. Es waren Gerüchte verbreitet, daß der hiesige **Herbstmarkt** verboten sei. Auf die telegraphische Anfrage eines Händlers erklärte jedoch der Magistrat, daß ein Verbot nicht existire und daß deshalb der Jahrmarkt zur festgesetzten Zeit stattfinden wird.

P **Schlochau**, 17. Oktober. Heute fand die Eröffnung der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule statt. An dem Kursus nehmen 33 Schüler Theil.

+ **Elbing**, 17. Oktober. Der **Todtengräber Reimus** von der katholischen Gemeinde, welcher 90 Jahre alt geworden und 47 Jahre in seinem Amte gewesen ist, hat der Kirche ein **ansehnliches Vermögen** hinterlassen.

χ **Neidenburg**, 17. Oktober. Am Sonntag hielt der hiesige **Kriegerverein** eine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Pr. Lieutenant der Reserve, Rittergutsbesitzer Schwanke-Sagsau zum Vorsitzenden, Sek.-Lieutenant der Reserve, Oberkontrol-Assistent Lindner zum Stellvertreter, die Kameraden Hertell zum Schriftführer, E. Kollodzieiski zum Kassirer; Pagenkopf, v. Glinowintzki und Schiemann als Beisitzer. Der Verein zählt 116 Mitglieder. — An demselben Tage veranstaltete der **Frauen-Verein** eine Verlosung zu Gunsten der Vereinskasse. Der Saal der Bürgerhalle war sehr geschmackvoll geschmückt. Die Kasse hat ein gutes Geschäft gemacht.

Gumbinnen, 16. Oktober. Wie gestern in der Kreistags-Sitzung mitgetheilt wurde, betragen die **Unterschlagungen** des früheren Rendanten **Wenghofer**, der sich in Berlin erschoß, 142204 Mk., davon entfallen auf die Kreissparkasse etwa 94000 Mk., das übrige auf die Kommunalkasse. An baarem Gelde hat W. bei der Kommunalkasse 24204 Mk. veruntreut. Der Kreistag beschloß, die gefälschten Sparkassenbücher als giltig anzuerkennen.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 17. Oktober. Der Herr Oberpräsident Graf v. **Stolberg** traf heute zum ersten Male zum Besuche der Stadt Osterode ein. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Herrn Landrath Adametz und den städtischen Körperschaften mit Herrn Bürgermeister Elwenspoek an der Spitze empfangen und in die Stadt geleitet. Die Stadt ist reich geschmückt. — Die **Hohensteiner Präparandenanstalt** nimmt unter der königlichen Verwaltung, wohl auch infolge der bedeutenden Unterstützungen, die den Schülern bewilligt wurden, einen erfreulichen Aufschwung. In diesem Monat sind bereits 16 neue Schüler eingetreten, so daß die Anstalt deren 30 zählt. — Die städtische **Ressource zu Hohenstein** ist nach einer Pause von vielen Jahren wieder ins Leben gerufen worden. Ein neuer Vorstand hat sich gebildet, der aus den Herren: Grumbach, Dr. Richelot, Forthmann, Quednau und Rothe besteht.

♆ **Königsberg**, 17. Oktober. Die östlichen Kunstvereine zu Königsberg, Stettin, Elbing, Görlitz und Posen werden im nächsten Jahre wiederum Gemäldeausstellungen veranstalten. Dieselben finden in der Zeit vom Februar bis August statt und beginnen in Königsberg am 5. Februar. — Gegenwärtig werden hier mehrere **Wallmeister**, welche zur Inspektion die weit entfernten Außenforts besuchen müssen, in der Benutzung des Fahrrads ausgebildet, nachdem sich diese Einrichtung bei den Chausseeaufsehern bereits bewährt hat.

ei **Pillau**, 17. Oktober. Ein **Sturm** von außergewöhnlicher Stärke erhob sich gestern Nachmittag. Gewaltige Sturzseen gingen über die gerade schwimmenden Schiffe. Besonders zu leiden hatten die kleineren Segelfahrzeuge, die von Tolkemit hierher kommen, um bei Brüsterort Steine zu fischen; vier der Fahrzeuge strandeten bei Tenkitten und Rothenen. Drei wurden durch einen Bugsirdampfer abgebracht, während das vierte noch auf Hilfe wartet. Glücklicher Weise sind keine Menschenleben zu beklagen.

Bromberg, 17. Oktober. Gestern wurde die neue **Mädchen-Volksschule** in der Kaiserstraße in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten v. **Tiedemann**, des Magistrats, der Stadtverordneten u. A. feierlich eröffnet. Herr Oberbürgermeister Braesicke hielt eine patriotische Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierbei theilte er den Kindern mit, daß, wenn im nächsten Jahre der **Kaiser** nach Bromberg zur Enthüllung des **Kaiser Wilhelm-Denkmals** kommen würde.

auch die Schüler Aufstellung vor dem Denkmal nehmen, also Gelegenheit haben werden, unseren Kaiser, der ein Freund der Schulen und der Kinder ist, zu sehen.

In der letzten Landschaftssitzung, welche unter dem Vorsitz des Landschaftsdirektors Franke-Gondes stattfand, wurden die neugewählten Landschaftsdeputirten Rittergutsbesitzer Rahm-Woynowo und Kauffmann-Hedwigshorst eingeführt.

Auf dem Rittergute Lekno (Besitzer A. Rasmus) wurden in diesem Jahre über 900 Rebhühner geschossen, von dem Besitzer selbst über 500 Stück.

Pleschen, 16. Oktober. Die Ansiedelungskommission beabsichtigt, auf den Gütern Pieruszyce mit Pieruszycki und Wesolki 30 Ansiedlerstellen anzulegen. — Eine landwirthschaftliche Genossenschaft hat sich für die Kreise Jarotschin und Pleschen mit dem Sitz in Pleschen gebildet.

O **Posen, 17. Oktober.** Dem 23 Jahre alten Bureaugehilfen Heinrich Moschnik wurden von einem hiesigen Justizrath 360 Mk. mit dem Auftrage übergeben, dafür bei dem Steueramte Stempelmarken zu kaufen. Moschnik zog es jedoch vor, mit dem Gelde nach Stettin und Berlin zu reisen, um es dort zu verprassen. In Berlin wurde er ergriffen und hierher zurückgebracht. Die Strafkammer verurtheilte ihn heute wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß.

Nakel, 14. Oktober. Zum sechsten mal innerhalb dreier Monate brannte es in dem Dorfe Trzeciewniea. Nachdem durch die bisherigen Brände 35 Wirthschaftsgebäude von 6 Besitzern sammt den Erntevorräthen zerstört worden waren, brannte es in der vergangenen Nacht auf dem Grundstücke des Besitzers Budnik und Eigenthümers Skalecki, wodurch wieder vier Wirthschaftsgebäude und fast die ganze Getreide- und Heuernte vernichtet wurden. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

W Schneidemühl, 17. Oktober. Einen Beweis für das mächtige Aufblühen unseres Gemeindewesens hat der heutige Tag geliefert. Heute fand die feierliche Einweihung der beiden neuerbauten prachtvollen Schulgebäude in der Berliner und Bromberger Vorstadt unter reger Betheiligung der Bevölkerung statt. Damit sind für die Jugend Schneidemühls Musteranstalten geschaffen worden, welche zwar große Opfer gefordert haben, aber auch unberechenbaren Nutzen versprechen. Die beiden großartigen Prachtbauten haben 113000 und 97000 Mk. gekostet, dafür aber kann Schneidemühl mit Stolz auf die für längere Zeit ausreichenden Bauten blicken. Die Räume sind nach den neuesten Erfahrungen der Praxis und besonders mit Rücksicht auf die gesundheitlichen Erfordernisse eingerichtet. Geräumige, luftige Zimmer und Korridore, Dampfheizung, große Höfe und Spielplätze seien nur genannt. — Vor der Strafkammer hatte sich heute ein Hochstapler ersten Ranges, der Bauschreiber Alfred Reuter aus Potsdam, zu verantworten. Derselbe war auf dem Pädagogium Ostreu als Buchhalter beschäftigt, verlobte sich in Filehne mit einer achtbaran Dame und entlieh nun von seiner zukünftigen Schwiegermutter und dem Bruder der Braut mit großer Unverfrorenheit beträchtliche Geldsummen. Zuletzt wußte er von der Familie 900 Mk. unter dem Vorgeben, er brauche den Betrag als Kaution, zu erlangen. Schließlich aber stellte es sich heraus, daß der Herr Buchhalter ein abgefeimter Schwindler war, welcher als „Bautechniker" und „Baumeister" in Dresden, Berlin und anderen größeren Städten äußerst raffinirte Betrügereien ähnlicher Art verübt hatte. Der Gerichtshof erachtete daher für den schon oft bestraften Gauner eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und die Nebenstrafen für angemessen, auch fand es der Staatsanwalt für rathsam, das Bildniß des geriebenen Burschen dem Verbrecheralbum in Berlin für etwaige noch zur Verhandlung kommende Fälle zu überweisen.

Weißenhöhe, 16. Oktober. (O. P.) Ein erschütterndes Unglück hat hier gestern mehrere Familien in tiefe Trauer versetzt. Der Gasthofbesitzer Zillmer ging mit seinem Vetter zur Jagd. Nachdem sie eine Fläche abgesucht hatten, legte Zillmer die Jagdtasche an eine kleine Erderhöhung und sein Gewehr daneben. Während Z. sich bückte, um aus seiner Tasche etwas herauszuziehen, sprang sein Jagdhund auf ihn zu und kam dabei mit dem Gewehr in Berührung. Dasselbe entlud sich und der Schuß traf den Z. so unglücklich in den Kopf, daß er augenblicklich todt niederstürzte. Z. ist erst 36 Jahre alt.

Stolp, 15. Oktober. Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins beschloß eine Petition an das preußische Abgeordneten- und Herrenhaus einzureichen, dahin gehend, die Grund- und Gebäudesteuer, welche den meist sehr verschuldeten städtischen Besitz sehr drücke, aufzuheben.

Stolp, 17. Oktober. Der hiesige Verband der deutschen Gewerkvereine beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die hier in der Bildung begriffenen sozialistischen Fachvereine energisch zu bekämpfen. Die Versammlung beschloß, der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als Mitglied beizutreten und sich an den hier demnächst zu gründenden Volksbildungs-Verein anzuschließen.

Aus dem Kreise Neu-Stettin, 17. Oktober. Was von hiesigen Jägern gefürchtet war, ist jetzt eingetroffen. Das sorgsamst geschonte Rehwild ist in mehreren größeren Revieren des Kreises von der Maul- und Klauenseuche ergriffen worden. Unzweifelhaft festgestellt wurde die Seuche in der Fritzower, Klaptower und Petersitzer Gemarkung, wo sich das betroffene Wild äußerst verkümmert zeigte.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 17. u. 18. Oktober.

Unter großem Andrang des Publikums wurde gegen die Besitzerfrau Auguste Scharfschwerdt und deren älteste jetzt 18jährige Tochter aus erster Ehe Frida Dobrindt aus Salassen, die des versuchten Giftmordes gegen ihren Ehemann bezw. Stiefvater beschuldigt wurden, verhandelt. Bei Eröffnung der Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft Ausschluß der Oeffentlichkeit. Dem Antrage wurde aber von der Vertheidigung widersprochen und auch vom Gerichtshofe abgelehnt, mit dem Vorbehalt, bei Vernehmung von einzelnen Zeugen die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Die Verhandlung entrollte ein Bild so traurigen Familienlebens, wie man es sich trauriger schwerlich vorstellen kann. Im Frühjahr 1890 verheirathete sich der Besitzer Scharfschwerdt mit der damals verwittweten Dobrindt, die ein Grundstück in Salassen besaß; etwa 10000 Mark brachte der Ehemann in die Ehe. Bald jedoch brach Zwietracht zwischen dem Ehepaar aus, von heftigen Wortwechseln ging man zu Thätlichkeiten über, bei denen die angeklagte Ehefrau mit Vorliebe zu Kaffeetassen, Waschschüsseln, Eimern, Holzpantoffeln, auch wohl zum Ausklopfer und zur Kartoffelhacke griff, während der Ehemann einmal eine Reitpeitsche in Anwendung brachte. Einmal mißhandelte die weibliche Ehehälfte ihren Mann mit einer Kaffeetasse, mit der sie ihn, nachdem sie ihm zuvor die darin befindliche Milch ins Gesicht gegossen hatte, auf den Kopf schlug, so daß der Bedauernswerthe eine klaffende Wunde davontrug. Derartige Scenen wiederholten sich häufig; daß die Kinder unter diesen Umständen keine besondere Achtung vor der stiefväterlichen Autorität hatten, braucht wohl nicht besonders angeführt zu werden. Von den Nachbarn wurde dem Besitzer Scharfschwerdt das Zeugniß eines tüchtigen Landwirths und ruhigen Mannes ertheilt, von der Ehefrau war man der Meinung, daß auf ihrer Seite die meiste Schuld an der bedauerlichen, friedlosen Ehe liege.

Am Abend des 24. Januar d. Js. kehrte der Ehemann von einer Ausfahrt heim; Frau und Kinder lagen bereits im Bett; bis auf die Frida Dobrindt, die aus einem eisernen Topfe für den Vater warmgestellten Kaffee in eine Kanne und aus dieser in die Tasse goß. Nachdem der Heimgekehrte sich des Pelzes entledigt, Decken und Peitsche auf den Boden bezw. in eine Kammer gebracht, es sich auch sonst etwas bequem gemacht hatte, begann er, von dem Kaffee zu trinken. Kaum hatte er die größere Hälfte getrunken, als er sich sofort übergeben mußte. Er beauftragte daher einen Dienstboten, die Stube zu reinigen und ihm Milch aufzukochen, was denn auch geschah. Scharfschwerdt ging auf kurze Zeit hinaus, und er kam gerade zur rechten Zeit zurück, um zu verhindern, daß der Rest des Kaffees in der Tasse fortgegossen werde; die Kanne war bereits in eine Tranktonne entleert worden. Obwohl die Kanne zweimal mit warmem Wasser ausgespült, auch mit einem Lappen gereinigt worden war, roch sie noch am nächsten Tage so stark nach Phosphor, daß sie auf Anordnung der Scharfschwedt vernichtet wurde.

Da dem Ehemann Scharfschwerdt die Sache nicht recht geheuer erschien, goß er den Kaffeerest in eine gereinigte Flasche, die er am nächsten Morgen nach Freystadt sandte, um den Kaffee untersuchen zu lassen. Kaum hatte die Ehefrau davon erfahren, daß Jemand nach Freystadt fuhr, so kam ihr plötzlich der Gedanke, auch dorthin reisen zu wollen. Da der Besitzer Scharfschwerdt meinte, daß die Reise seiner Ehefrau nur zu dem Zweck unternommen werden solle, die Botin zu treffen und den Kaffee bei Seite zu schaffen, fuhr er mit. Man kehrte zuerst bei einem Verwandten ein, wo eine Aussprache der Eheleute stattfand; der Ehemann wollte von einer Anzeige bei der Behörde Abstand nehmen, wenn ihm 5000 Mk. des eingebrachten Vermögens herausgegeben würden, was abgelehnt wurde. Dann ging der Besitzer zu einem Arzt, der feststellte, daß der Athem des Ersteren nach Phosphor roch; die Untersuchung des Kaffees bei dem Apotheker hatte nur den Erfolg, daß man durch den Geruch das Vorhandensein von Phosphor in dem Kaffee erkannte; eine genauere Untersuchung konnte wegen des Fehlens der nothwendigen Instrumente nicht vorgenommen werden.

Als man am Morgen des 25. Januar nach Freystadt fuhr, sprach die Ehefrau plötzlich die Meinung aus, daß das Unwohlsein des Scharfschwerdt wohl durch Rattengift hervorgerufen sei, von dem in einem Töpfchen etwas aufbewahrt wurde; der Ehemann erwiderte darauf, daß er nicht begreife, wie das Gift in den Kaffee gerathen sei. Der Umstand, daß Frau und Tochter vorher zu Hause geweint hatten, konnte nicht dazu dienen, den Mißtrauischen zu beruhigen.

Die Verdachtsgründe gegen die beiden Angeklagten mehrten sich derart, daß am 27. Februar zu ihrer Verhaftung geschritten wurde. Beide stellten ihre Schuld entschieden in Abrede. Die Frau will vom Bett aus den Vorbereitungen der Tochter zugesehen und Letztere, bevor sie den Kaffee in die Kanne goß, diese umgedreht und berochen, aber nichts Verdächtiges wahrgenommen haben; daß Jemand von ihnen Gift in die Kanne gethan habe, wird bestritten. Die Ehefrau meinte, daß der Ehemann den Kaffee selber vergiftet haben werde, und sie kam in der Verhandlung zum ersten Mal mit der Angabe hervor, sie habe wahrgenommen, wie der Mann ein Stück Papier, das er erst an die Erde geworfen, dann aufgehoben und in den Ofen gesteckt habe — eine Behauptung, die der Mann als unrichtig hinstellte.

Auch andere Umstände sind nur geeignet, die Angeklagte Scharfschwerdt noch mehr zu belasten. So sagte u. A. eine Zeugin aus, daß die Angeklagte sie wiederholt ersucht habe, dafür zu sorgen, daß sie (die Scharfschwerdt) den „Kerl" — ihren Ehemann — los werde, und es seien ihr dann 100 Mk. in Aussicht gestellt worden, von sonstiger „Hilfe" abgesehen; ferner werden der Scharfschwerdt andere verdächtige Aeußerungen vorgehalten; alles sie Belastende wird von ihr jedoch als unrichtig hingestellt, sie verbleibt immer bei ihrer Angabe. Zugeben muß sie jedoch, daß sie noch Ende vorigen Jahres Rattengift gekauft habe. Während der Untersuchung erklärte die Scharfschwerdt, daß sie sich nicht ganz unschuldig fühle, und sie bat ihren Mann, die Sache rückgängig zu machen, was jedoch nicht zulässig ist.

Das meiste Interesse nahm — wie nicht anders zu erwarten — die Vernehmung des Ehemanns Scharfschwerdt in Anspruch, sie dauerte etwa 2½ Stunden. Er führte noch an, daß ihm eines Morgens aus einem zuvor erbrochenen Koffer 7000 Mark ostpreußische Pfandbriefe verschwunden seien, über deren Verbleib seine Ehefrau ihn zu beruhigen versucht habe; letztere dreht den Spieß um, sie meint, der Mann habe das Geld verschickt.

Der Sachverständige, Herr Chemiker Dr. Jeserich aus Berlin, dem der Kaffeerest zur Untersuchung übersandt worden und der auch zur Verhandlung erschienen war, sagte aus, daß in dem Kaffee Phosphor in solcher Menge vorhanden war, daß er unbedingt tödtlich wirken mußte; unwillkürlich habe der Ehemann Scharfschwerdt das geeignetste Mittel, Milch, gebraucht, und dadurch sei die Wirkung des Gifts erheblich abgeschwächt worden; das in dem Kaffeerest gefundene Gift sei identisch mit dem in der Küche in einem Steintöpfchen aufbewahrten Rattengift (Latwerge).

Nachdem von der Staatsanwaltschaft ausgeführt war, daß die vorliegenden Beweise hinreichend seien, um zu einem „Schuldig" zu gelangen, wurde von der Vertheidigung darzuthun versucht, daß doch hier und dort noch einige zweifelhafte Punkte seien und daß den Angaben des Scharfschwerdt nicht durchweg zu glauben sei, auch sei es nicht unmöglich, daß ein unglücklicher Zufall hier seine Hand im Spiele habe. Nach einstündiger Berathung wurde der Wahrspruch der Geschworenen verkündet, der beide Angeklagte für „Nichtschuldig" erklärte; demnach mußte auf Freisprechung erkannt und beide Beschuldigte mußte aus der Haft entlassen werden

Verschiedenes.

— Der Eisenbahnminister hat den Verein Zonentarif benachrichtigt, daß er infolge der Anträge des Vereins die Direktionen veranlaßt habe, überall da, wo direkte einfache Fahrkarten bestehen, also die Entfernungen endgiltig ermittelt sind, auch Rückfahrkarten zum Verkauf zu bringen.

— Der Luftschacht der Kohlengrube „Sylvia" in Nürschau in Böhmen ist Sonntag durch unbekannte Ursache in Brand gerathen. Bei den zur Bewältigung des Brandes unternommenen Arbeiten wurden 2 Beamte und 9 Bergarbeiter theilweise schwer verletzt.

— [Ein 12 stündiges Dauerradfahren] ist am Sonntag in Leipzig auf der Bahn veranstaltet worden. Von den neun fahrenden Herren legte Lauenroth aus Brandenburg in dieser Zeit eine Strecke von 297 Kilometer und 160 Meter (also ungefähr die Hälfte der Strecke Berlin-Wien) zurück. Da bisher kein Deutscher eine gleiche Leistung vollbracht hat, so hat Lauenroth einen neuen deutschen Record geschaffen.

— [Von schweren Ueberschwemmungen] ist gegenwärtig Nordengland heimgesucht. Hunderte von Quadratmeilen sind unter Wasser gesetzt.

Neuestes. (T. D.)

⊙ Thorn, 18. Oktober. Die bakteriologische Untersuchung des (in der Cholerabaracke zu Schillno) verstorbenen Flößers hat asiatische Cholera ergeben.

K Thorn, 18. Oktober. In Folge der amtlichen Feststellung des Cholerafalles in Schillno ist das Aerztepersonal dort vermehrt worden.

Hamburg, 18. Oktober. (Amtlicher Cholerabericht.) 8 Choleraerkrankungen und 3 Todesfälle, davon entfallen auf Montag 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

**** Berlin, 18. Oktober. Von der Militärvorlage wird bekannt: Die Zahl der jährlichen Rekrutenmehreinstellung ist von 70 000 auf 60 000 ermäßigt. Die Vorlage fordert für das erste Jahr 57½ Millionen Mark.**

Der Kaiser eröffnet sehr wahrscheinlich persönlich den Landtag und Reichstag.

Für 1895 ist eine Berliner Industrie-Ausstellung in Aussicht genommen von der Vereinigung, welche die 1879er Ausstellung veranstaltete.

Berlin, 18. Oktober. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Soden telegraphirt: Bei einem Zusammenstoß mit den Wahehe in der Nähe von Kilossa ist am 6. Oktober Lieutenant Brüning nebst vier Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Ein näherer Bericht wird erwartet.

Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreis wurde Rechtsanwalt Träger gewählt.

London, 18. Oktober. Der „Standard" meldet aus Shanghai, von 200 an Bord des gestrandeten britischen Dampfers „Bokhara" befindlichen Personen sind 150 von der Mannschaft und 20 Passagiere ertrunken.

Rom, 18. Oktober. Ein Ausschuß zum Papst-Jubiläum fordert zu Peterspfennigsammlungen unter den Kindern auf, sowie zur Sendung von Kinderdeputationen nach Rom. (!!)

Palermo, 18. Oktober. In Folge schlagender Wetter wurden in den Gruben von Sala der Bergwerks-Direktor, zwei Söhne desselben, drei Arbeiter und eine Frauensperson getödtet. Auch zwei Gendarmen und eine Frauensperson sind bei der Hilfeleistung umgekommen.

Madrid, 18. Oktober. Wegen Krankheit des Königs unterbrach die Regentin ihre Festreise zur Kolumbusfeier; in Sevilla wurde das angekündigte Stiergefecht abgesagt.

Danzig, 18. Oktober **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

Weizen (pro 126 Pfd.	Mark	Termin Oktbr.-Novbr.	131
holl.) stetig.		Transit „	113
Umsatz: 150 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	154-157	freien Verkehr .	129
„ hellbunt	150-152	Gerste gr. 112/118 Pfd	126-139
Trans. hochb. u. weiß	139	kl. 106/112 Pfd	125
„ hellbunt ...	134	Hafer inländisch	132-133
Termin z. fr. V. Okt.-Nov.	156	Erbsen „	140
Transit „	130,50	„ Transit	115
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	210
freien Verkehr ..	154	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (pro 120 Pfd.		fest	13,42½
holl.): unver.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	128-129	Liter %) kontingentirt	51,25
russ.-poln. z. Trans.	115	nichtkontingentirt ..	31,25

Königsberg, 18. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 53,50 Geld, unkonting. Mk. 34,00 Geld.

Königsberg, 17. Oktober. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo Zufuhr: 102 inländische, 119 ausländische Waggons.

Es erfolgt neben dem holländischen Qualitätsgewicht auch die gleichwerthige Angabe des Gewichts in Gramm pro Liter in Klammern ( ).

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert hochbunter 133pfd. (786 gr.) blauspitzig 149 Mk. (63¼ Sgr.), 131pfd. (775 gr.) 150 Mark (63¾ Sgr.), 132-33pfd. (784 gr.) 151 Mk. (64¼ Sgr.), 130pfd. (770 gr.), 151½ Mk. (64½ Sgr.), 152 Mk. (64½ Sgr.), 132pfd. (781 gr.), 152 Mk. (64½ Sgr.), 127-28pfd. (757gr.) 153 Mk. (65 Sgr.), 128pfd. (759 gr.) 130pfd. (770 gr.) 153½ Mk. (65¼ Sgr.), 132pfd. (784 gr.) 154½ Mk. (65¾ Sgr.), 134 Pfd. (792 gr.) 137pfd. (808 gr.) 158 Mk. (67¼ Sgr.), bunter 128-29pfd. (762 gr.) blauspitzig 145 Mk. (61½ Sgr.), 148 Mk. (63 Sgr.), 131pfd. (775 gr.) 150 Mk. (63¾ Sgr.), 151 Mk. (64¼ Sgr.), rother 132pfd. (781 gr.) 151 Mk. (64½ Sgr.), 136 Pfd. (803 gr.) 153½ Mk. (65½ Sgr.), Roggenweizen 128-29pfd. (762 gr.) 145 Mk. (61¾ Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 139 Mk. (59¼ Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) niedriger 116pfd. (691 gr.) 129 Mk. (51½ Sgr.), 121-22pfd. (723 gr.) 122-23pfd. (729 gr.) 124pfd. (738 gr.), 125-26pfd. (747 gr.), 126 27pfd. (753 gr.) 128pfd. (762 gr.), 130½ Mk. (52¼ Sgr.), 123pfd. (732 gr.) 123-24pfd. (735 gr.), 124-25pfd. (741 gr.), 125pfd. (744 gr.) 131 Mark (52½ Sgr.) pro 120 Pfd. holl. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) große mit Geruch 108 Mk. (37¾ Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) unverändert, 129 Mk. (32¼ Sgr.), 130 Mk. (32½ Sgr.), 131 Mk. (32¾ Sgr.). 131½ Mk. (32¾ Sgr.), 132 M. (33 Sgr.), 133 M. (33¼ Sgr.). — Erbsen (Sgr. p. 90 Pfd.) weiße 128 Mk. (57½ Sgr.), 129 Mk. (58 Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), 132 Mk. (59½ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), 138 Mark (62 Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), 142 Mk. (64 Sgr.), graue 135 Mk. (60¾ Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), 141½ Mk. (63¾ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), grüne 140 Mk. (63 Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), 175 Mk. (77¾ Sgr.) — Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 136 Mk. (61¼ Sgr.), 138 Mk. (62 Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) niedriger, 114 Mk. (51¼ Sgr.), 114½ Mk. (51½ Sgr.), 115 Mk. (51¾ Sgr.), 115½ Mk. (52 Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.), 116½ Mk. (52½ Sgr.). — Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfund) niedriger, hochfeine 188 Mk. (65¾ Sgr.), 190 Mk. (66½ Sgr.), 192 Mk. (67¼ Sgr.) mittel 170 Mk. (59 Sgr.).

Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg.

Die Londoner Auktion schloß am 12. cr. für alle guten Sorten in fester Tendenz.

In Berlin fanden auf der 4. Kapwollauktion von ausgebotenen 2811 Ballen 1820 Ballen ungefähr auf Londoner Niveau Nehmer.

Breslau meldet anhaltend Geschäftsstille; ca. 800 Ctr. polnischer Rückenwäschen gingen an Lausitzer Fabrikanten zu wenig veränderten Preisen.

Posen hat größeren Verkehr aufzuweisen; ca. 600 Ctr. polnische, sowie 500 Ctr. Kreuzungswollen sind umgesetzt, ungefähr zu Juni-Wollmarktpreisen; ca. 250 Ctr. ungewäschene Lammwollen nahm ein süddeutscher Wäscher von 45—50 Mark pro Centner.

In Königsberg geringe Zufuhren von Schmutzwollen, die von 45—48—50—52 Mk. pro 106 Pfd. holten.

Berlin, 18. Oktober. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 34,00, mit Faß per Septbr.-Oktbr. Mk. 33,00, per Oktbr.-Novbr. Mk. 32,50, per Novbr.-Dezbr. 32,40, per Dezbr.-Januar Mk. 32,50, per April-Mai 33,50. Matt.

Berlin, 18. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 203,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, den 21. d., Abendgottesdienst 5¼ Uhr,
Sonnabend, den 22. d., Morgengottesdienst 8½ Uhr.

Heute Morgen verschied plötzlich mein innigstgeliebter Mann, der Zimmer- und Maurermstr.

Carl Teschke

im Alter von 41 Jahren.
Tiefbetrübt zeige ich dies Namens der Hinterbliebenen an
Rosenberg, d. 16. Okt. 1892.
Adelheid Teschke
geb. **Fischer.**
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. (9979

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen (58)
Lessen, den 17. Oktober 1892.
Kreis-Schulinspektor **Eichhorn** und Frau.

Die ordentl. Generalversammlung

des Arbeiter-Sterbekassen-Vereins zu Graudenz
findet **Sonntag, den 23. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt.

Tagesordnung.
a. Revision der Rechnungen und Decharge-Ertheilung.
b. Bekanntmachung über die Genehmigung des Antrags Erhöhung resp. Herabsetzung des Sterbegeldes.
c. Wahl des ersten Kassirers und Schriftführers.
d. Geschäftliches. (9299)

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Freitag, den 28. Octbr.:

Lieder- u. Balladen-Abend

des Königl. Preussischen Kammersängers

Anton Schott.

Billetbestellungen bei (36)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Werkstatt für Knabenhandarbeit.

Eröffnung des neuen Kursus **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, Nonnenstraße Nr. 5. Anmeldungen neuer Schüler werden auch noch bei der Eröffnung entgegengenommen.
(9961) **Kröhn.**

Der hebräische Unterricht in der Religionsschule beginnt (52)
am Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr.
Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich am Mittwoch, den 19. d., in meiner Wohnung in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr bereit.
Rabbiner **Dr. Rosenstein.**

Ein goldener Trauring

gezeichnet P. R 25. 12. 1881 ist vor dem Lau'schen Gasthause in Obergruppe verloren worden. Ueberbringer erhält dort 3 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. (9975)

Kl. schw. **Hund**, Schwanz u. Ohren kurz geschnitt, mit dopp. Schnauze, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Markt 13.

Ratten- und Mäuse-Gift,

frische Meerzwiebeln
(a 40, 50—75 Pf.),
vergifteten Weizen, Phosphorlatwerge, Strychnin.
Wirksam und zuverlässig.
Billigst in der (7451)
Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke
E. Rosenbohm, Graudenz.



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung der Polizei-Verordnung vom 15. Februar 1881:

§ 51.

Wer es nicht verhindert, daß ein ihm gehöriger **Hund** auf öffentlichen Straßen oder anderen Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, **ohne** vorschriftsmäßigen **Maulkorb** sich umhertreibt, ist strafbar.

Der Maulkorb muß so eingerichtet sein, daß er das Beißen verhindert, ohne das Saufen unmöglich zu machen. Hunde ohne Maulkorb oder solche, welche mit einem ungenügenden Maulkorb versehen sind, können, wenn sie nicht angespannt oder an der Leine geführt werden, von den polizeilich dazu bestimmten Personen weggefangen werden und sollen, falls nicht binnen drei Tagen die Futterkosten erlegt und ein Fanggeld von 1 Mark pro Hund bezahlt wird, getödtet werden. Dieselben Nachtheile und Strafe hat zu leiden, wer Hunde zur Nachtzeit aussperrt und wer seine hitzige Hündin auf Straßen oder öffentlichen Orten frei umherlaufen läßt.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die ohne Maulkorb frei umherlaufenden Hunde nunmehr weggefangen werden sollen. Die Hundefänger sind durch Blechschilder mit der Aufschrift „Hundefänger — Polizei-Verwaltung Graudenz" legitimirt
Graudenz, den 15. Oktober 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige

Versteigerung.

Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Vormittag von 10 Uhr ab
werde ich in Neudorf bei Graudenz beim Gutsbesitzer Herrn Kummer in dessen Auftrage, wegen Verkaufs des Guts, folgende Gegenstände, als

Klavier (Flügel), Sophas, Bettgestelle mit Matratzen, Kleiderspinde, Kommoden, eichene Tische, Wiener- u. Mahagoni-Stühle, Teppiche, Sessel, 1 Schreibtisch (Cylinderbüreau), Lampen, Oeldruckbilder, Spiegel m. Konsolen, silberne Taschenuhren, zwei Schuppenpelze, Gardinen nebst Stangen, 1 großen Bettkasten, sowie mehrere Stand Betten (Dannen)

meistbietend, gegen Baarzahlung, versteigern. (9951)
Die Versteigerung findet **bestimmt statt.**
Graudenz, den 17. Oktober 1892.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist am heutigen Tage die durch Statut vom 12. Oktober 1892 errichtete Genossenschaft unter der Firma:
Molkerei-Genossenschaft Dubielno,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze zu Dubielno
eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwerthung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.

Die Willenserklärungen für die Genossenschaft erfolgen in der Weise, daß zu der Firma der Genossenschaft zwei Vorstandsmitglieder ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft mit der Unterzeichnung zweier Vorstandsmitglieder durch das Thorner Kreisblatt und durch das Kulmer Kreisblatt.

Mitglieder des Vorstandes sind:
1. Gutsbesitzer Heinrich Klatt zu Dubielno,
2. Rittergutsbesitzer Friedr. Witte zu Niemtzyk,
3. Gutsbesitzer Wilhelm Deuble zu Bischöfl. Papau.

Die Haftsumme beträgt 200 Mark für jeden erworbenen Geschäftsantheil. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsantheile beträgt 100.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem 30. Juni.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist jedem während der Dienststunden des Gerichts gestattet. (8

Culmsee, den 14. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.
Berwin.

Die Lieferung der Menagebedürfnisse an Fleisch, Milch, Kartoffeln, Hülsenfrüchten u. s. w. für das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 in **Soldau** wird vom 1. November 1892 bis 31. Oktober 1893 vergeben.

Etwaige Anerbieten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Menagelieferung" bis zum **25. d. M. früh 8 Uhr** an das Zahlmeister-Geschäftszimmer des Bataillons zu richten. (9709
Die Menage-Kommission.

Wäsche im Hause wird gewaschen Mauerstraße Nr. 4. (34)

Sehr schönes Häcksel

empfiehlt billigst **C. F. Piechottka.**

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich **Unterthornerstrasse 14** eine

Bau- u. Möbel-Tischlerei

eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Werkstätten bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Es wird mein Bestreben sein, stets saubere und gute Arbeit bei billigem Preise anzufertigen. — Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltig assortirtes

Sarg-Magazin

aufmerksam zu machen und bitte ich, sich meiner bei Bedarfsfällen zu erinnern.
Hochachtungsvoll
August Hubrich.

Leichenwagen und **Pferdedecken** stelle gratis zur Verfügung.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. Oktober cr.
Hauptgewinne: Mk. 250000, 100000, 50000 etc.
Originalloose 1/1 M. 6, 1/2 M. 3 {Porto und Liste 30 Pf.
versendet **D. Lewin, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Süssen Ober-Ungarwein

a Fl. incl. 1,10, 1,40, 1,75 Mark,

herbe und gezehrte Ober-Ungarweine,
Ungar-Rothweine unter Regierungs-Schutzmarke,
a Fl. incl. 0,80, 1,10, 1,30, 1,50, 1,70, 2,00 Mark,
Méneser, a Fl. 2,50 Mark. **Prima Medizinalwein** empfiehlt **Villányer,** a Fl. 3,00 Mark.

10 **Gustav Liebert,** 10
Marienwerderstrasse

E. Bieske — Königsberg i. Pr.

(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel- und Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc. — Herstellung completter **Wasserleitungen u. Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- u. Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** und **Pulsometer.** — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösseren Tiefen. — Anschläge, Prospecte u. Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Bureau- und Kanzleigehilfen**, Gehalt 600 Mark, ist vom 1. November cr. ab zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Führungs- und Befähigungszeugnisse, sowie ihres Lebenslaufes bei uns melden. (68)
Schwetz, den 17. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Die der Familie Schulz zugefügte Beleidigung nehme zurück. **O. S.**

Gerste

kauft **Aron C. Bohm.**

---

10 gut erhaltene

Schafraufen

sucht zu kaufen und bittet um Offerten mit genauestem Preise Edm. Aly, Ruden bei Schulitz. (39)

Den Herren Mühlenbesitzern zur gefälligen Nachricht, daß ich im Besitz eines

starken Scheerzeuges

bin und übernehme ich neue Mühlenbauten (auch Holländer), sowie sämmtliche Reparaturen an Wind- und Wassermühlen. **Friedrich Koliwer,** Mühlenbauer, **Scheipnitz** bei Riesenburg Westpr. (14)

Für Fachleute!

Vorzüglich lohnende Anlage zu div. Karpfen- und anderen Teichen ist leicht und äußerst bequem zu schaffen auf der Besitzung Ruden bei Schulitz (Reg.-Bez. Bromberg). Unternehmer werden ersucht, sich an benannte Adresse zu wenden. Edm. Aly, Gutsbesitzer, Ruden bei Schulitz.
(40)

Kuh- und Pferdeheu

a Centner Mark 2,40, **Häcksel,** a Ctr. Mark 2,40, stets vorräthig bei (9966)
C. F. Weiß, Unterthornerstraße 20.

Die besten u. haltbarsten Hauspantoffeln mit prima Ledersohle kauft man in der
Strickerei Nonnenstr. 3.

Wollene

Herren- & Damen-Unterkleider

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen,

Normalhemden

für Herren sind in allen Größen vorräthig.
Kalcher & Conrad.

Die komplette

Einrichtung einer Mineralwasserfabrik

ist billig zu haben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 10000 an die Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Fußboden-Oellack-Farbe

von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, a Pfd. 80 Pf., sowie sämmtliche **chem. Erd- u. Oel-Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel** empfiehlt (2556)
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30.

Delicaten Sauerkohl

feiner langer Schnitt, empfiehlt in Wein-Oxhoften jedes Quantum (62)
C. F. Piechottka, Graudenz.

Circa 2000 Centner

Rübenschnitzel

verkauft ab Zuckerfabrik Schwetz. (9939)
Joh. Boldt, Montau bei Neuenburg.

J. Cholewicz,

Schuhmachermeister,
Oberthornerstraße 1,
empfiehlt sich zur **Neuanfertigung und Reparaturen** von (9253)
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln.

Dom. Orle per Melno hat

2000 Ctr. Daberkartoffeln

abzugeben. (9865)

---

208 Ctr. Kartoffeln pro Morgen

ergaben nach beendeter Ernte
„blaue Riesen".
Verkaufe dieselben à **4 Mk.** pro Ctr. franco Waggon Schönsee. Ein Quantum unter 20 Centner wird nicht abgegeben. **F. v. Golkowski,**
Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

---

800 Ctr. Kartoffeln
magnum bonum und Rosa,
gut kochend, auf Sandboden gewachsen, verkauft Schadau b. Graudenz. Proben werden nicht versandt, Besuch angenehm.

Blaue

Riesen-Kartoffeln

pro Centner 3 Mark 50 Pf., verkauft
Kgl. Domaine Roggenhausen.
v. Kries.

1500 Ctr. vorzügliche Daber'sche

Eßkartoffeln

hat abzugeben Schmidt, Ruda per Neuhof Westpr. (9983)

2000 Centner gesunde

Kartoffeln

genannt „Imperator", sind preiswürdig zu verkaufen in Debenz bei Rehden.

Schöner Weißkohl

a 3 Mark pro Schock, in (9825)
Wiedersee bei Schönbrück.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. Gebrüder Pichert.

Herrschaftliche Wohnung
event. mit Pferdestall Grabenstr. 47.

Möblirte Wohnung m. Burschengelaß zu vermiethen Kasernenstr. 24, I.

Eine schöne **Wohnung** ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen (35)
Kl. Tarpen Nr. 10.

Ein Geschäftslokal

in welchem seit ca. 20 Jahren ein Sämerei- und Produkten-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist nebst Wohnung und einem massiven Speicher vom 1. November zu vermiethen. (10)
K. Wituski in Inowrazlaw.

Meine unweit des Marktes gelegene
Bäckerei
ist von sofort oder per 1. Januar 1893 zu verpachten. 9799
C. Anosi, Inowrazlaw.

Ein gebildetes Mädchen
25 Jahre alt, evangel., Waise, sucht Aufenthalt in guter Familie. Familienanschl. Hauptbeding. Pension nach Uebereink. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 13 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Eine j. gebild. Lehrerstochter, kathol., von angenehmem Aeußern und w. ein Verm. v. 6000 Mk. nachw., **sucht einen paff. Lebensgefährten.** Kgl. Beamte oder Militäranwärter werden gebeten, ihre Adr. nebst Photographie u. Nr. 9958 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu richten. Verschwiegenheit zugesichert.

Ein **vorzüglich erhaltener**

kurzer Stutzflügel

mit **sehr schönem Ton** ist wegen Mangels an Raum spottbillig zu verkaufen. Näheres (48)
Getreidemarkt No. 17.

Soeben erschien:

Des deutschen Landmanns Jahrbuch
— für 1893 —
von **Heinr. Freih. von Schilling.**
Preis 1 Mk. — Bei Frankoeinsendung von 1 Mk. 10 Pf. Frankozusendung durch
Franz Beuth's Buchdlg., Danzig.
Bester Kalender für Landwirthe!

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 245.

Graudenz, Mittwoch] [19. Oktober 1892.

[?]. Forts.] **Des Andern Weib.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Falk hatte ganz ruhig und gelassen erscheinen wollen, um dadurch ihren Widerspruch zu besiegen; aber er mußte sich doch herzlich schlecht auf schauspielerische Künste verstehen, denn die Wirkung, die er erreicht hatte, war eine ganz andere als eine beschwichtigende. „Soll ich Ihnen sagen, was Sie beabsichtigen?“ rief die junge Frau, ihm fest in's Gesicht blickend. „Sie wollen ihn tödten!“

Das Wort ließ ihn zusammenzucken als ob ihm Jemand seine eigenen verzerrten Züge im Spiegel gezeigt hätte. Er fuhr sich mit beiden Händen durch das Haar und athmete schwer auf; aber er hatte so wenig den Muth, Margarethe anzusehen, als die Kraft, ihr mit einem Nein zu antworten.

„Nun?“ fuhr sie nach einem kleinen Schweigen fort. „Sie können es nicht leugnen — und Sie fordern trotzdem, daß ich Ihre Begegnung mit meinem Manne zulassen soll? Nein, Herr Falk! — Was auch immer zwischen ihm und mir geschehen sein mag, es kümmert nur mich und ihn allein! Damals, als ich ihm ausgeliefert wurde, damals hatte ich keinen Freund, und jetzt — jetzt bedarf ich keines Freundes mehr! Solange ich Willy's angetraute Gattin bin, werde ich nimmermehr die Einmischung eines Freundes in meine ehelichen Angelegenheiten dulden!“

„Damals, als ich ihm ausgeliefert wurde — damals hatte ich keinen Freund!“ Warum nur hatten diese Worte, die sie mit stolzem, fast geringschätzigem Ausdruck gesprochen, ihn so schwer getroffen? Warum hatten sie mit einem Male die unbändige Macht seines Zornes gebrochen und eine Empfindung des Schuldbewußtseins in ihm geweckt, die doch seiner festen Ueberzeugung nach durchaus unbegründet war?

Er, der sich eben noch zum Richter und Rächer berufen gefühlt, er beugte sich plötzlich in Demuth vor dem Willen dieses hoheitsvollen jungen Weibes, an das er ja keine Rechte mehr hatte und das nicht mehr das schüchterne, schmiegsame, hilfsbedürftige Kind war, welches in seiner Erinnerung gelebt. „Sie haben Recht, Frau Nordenfeld“, sagte er in ganz veränderter Haltung. „Da Sie mich nicht zu Ihrem Ritter berufen haben, ziemt es mir nicht, Ihnen meinen Beistand aufzudrängen. Wenn ich Sie trotzdem bitte, Ihren Mann von meinem Hiersein zu benachrichtigen, so gebe ich Ihnen das feierliche Versprechen, daß ihm von mir kein Leid widerfahren soll — kein anderes wenigstens als das, welches meine Mittheilungen ihm vielleicht bereiten könnten. Auf diese Mittheilungen muß er seit langem gefaßt sein und das Fest, das durch mein Erscheinen eine so häßliche Störung erfahren hat, beweist am besten, wie wenig er sich seine gute Laune dadurch hat beeinträchtigen lassen.“

„Ihre geschäftlichen Angelegenheiten dulden also keinen Aufschub, nicht einmal bis morgen?“

„Nein, nicht einmal bis dahin! Es ist die Existenz der Firma, welche auf dem Spiele steht — Ihre Existenz, Frau Nordenfeld, und in Ihrem eigenen Interesse bitte ich Sie, endlich Ihr Widerstreben aufzugeben gegen diese Unterredung.“

Margarethe zögerte noch ein paar Sekunden lang; dann streckte sie ihm plötzlich ihre Hand entgegen. „Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie sich beherrschen werden, daß nichts geschehen soll, was mir neuen Kummer bereiten müßte?“

„Mein Wort darauf!“ erklärte er mit Festigkeit, und für eine winzig kurze Zeit hielt er wieder ihre schlanken Finger in den seinigen, wie er es einst so oft gethan. Aber ihre Hand, die sonst kühl und weich gewesen war, wie ein Blumenblatt, war heute heiß und trocken, und es war, als ob etwas von ihrer fieberischen Gluth auch in seine Adern überströme. Eine wilde Versuchung packte ihn —, die leidenschaftliche Versuchung, sie in seine Arme zu reißen und sie fortzutragen weit, weit hinaus aus dem Bereich dieses Erbärmlichen, dieses Fälschers und Diebes. Aber es war nur die stürmische Wallung eines einzigen Augenblicks, und in der nächsten Sekunde schon hatte Margarethe ihm überdies ihre Hand entzogen und war aus dem Zimmer verschwunden.

Eine kleine Weile verging; dann wurde ein leichter, elastischer Schritt im Nebenzimmer vernehmlich, eine weiße wohlgepflegte Hand schlug die Portiere zurück, und Willy Nordenfeld stand seinem Kompagnon gegenüber. Es war ohne Zweifel seine Absicht, sorglos, heiter und unbefangen zu erscheinen, und er war von jeher ein guter Komödiant gewesen. Nur die Farbe seines Antlitzes hatte er nicht in der Gewalt, und dies hübsche, lächelnde Gesicht war darum von einer fahlen Todtenblässe überzogen.

„Sie wünschen mich zu sprechen“, sagte er leichthin, „und trotz der ungewöhnlichen Stunde, die Sie dafür gewählt, bin ich, wie Sie sehen, zu Ihrer Verfügung.“ Er war in elegantem Gesellschaftsanzuge; ein großer Brillant blitzte auf seiner Brust, und Brillanten funkelten auch an seinen zierlichen, frauenhaften Händen. Ein unbeschreibliches Gefühl des Ekels stieg in Bernhard Falk empor.

„Du weißt, was ich Dir zu sagen habe“, erwiderte er, ohne die höflich fremde Anredeform, die der Andere gewählt hatte, irgendwie zu beachten. „Wir stehen vor dem Bankerott.“

Willy Nordenfeld zuckte gleichmüthig mit den Achseln. „Der alte Schleicher Bottstein hat sich also für die Abweisung, die ich ihm vorhin zutheil werden ließ, gerächt, indem er Dir sein Herz ausschüttete. Aber Du erinnerst Dich vielleicht, daß Deine Einmischung in unsere kaufmännischen Angelegenheiten gegen unsere Abrede ist.“

Bernhard Falk preßte die Handflächen ineinander. Er hatte versprochen, ruhig zu bleiben und er wollte sein Versprechen halten. „Allerdings!“ gab er zurück, „es ist gegen unsere Verabredung, wie es gegen unsere Verabredung war, als Du mich schamlos hintergingst.“

Nordenfeld warf den Kopf in den Nacken und bemühte sich, eine beleidigte Miene aufzusetzen. „Herr Falk!“ brauste er auf. „Ich muß doch bitten, hier in meinem Hause —“

„In Deinem Hause, das Du morgen mit Schimpf und Schande als ein Bettler verlassen müßtest, wenn es mir so gefiele. Laß' Deine Komödiantenstückchen beiseite — ich rathe es Dir zu Deinem Besten. Die Zeit, da sie vielleicht auf mich gewirkt hätten, ist vorüber. Noch einmal wiederhole ich Dir, wir stehen vor dem Bankerott. Oder bist Du etwa im Stande, den morgen fälligen Wechsel einzulösen?“

„Ist es das, was Dich so sehr beunruhigt?“ fragte Nordenfeld mit einem höhnischen Auflachen. „Nun, Du magst ohne Sorgen sein Seefeld wird diesen Wechsel ohne Weiteres prolongiren.“

„Und wenn ich Dir nun sage, daß ich soeben von ihm komme — daß er nicht gesonnen ist, einem leichtfertigen Spieler und gewissenlosen Verschwender auch nur eine Stunde länger Kredit zu gewähren?“

Der Andere grub die Zähne in die Unterlippe, und auf dem Grunde seiner Augen glitzerte es tückisch. „Wenn das Seefeld's Worte waren, so werde ich Genugthuung von ihm fordern für diesen Schimpf. Aber ich glaube nicht daran, daß er Derartiges gewagt haben sollte. Der Spieler und der Verschwender sind ohne Zweifel Deine eigene Erfindung, und wenn ich Dir auch nicht verbieten kann, meinem Thun und Lassen nachzuspioniren, so habe ich doch nicht die geringste Veranlassung, mich vor Dir zu rechtfertigen wie ein Schulbube. Ich erkläre Dir also ein für allemal —“

„Erkläre mir nichts“, unterbrach ihn Falk, und es war nun doch etwas wie eine dumpfe Drohung im Tone seiner Stimme. „Vorerst ist es an mir zu reden, und Du solltest Dich darauf beschränken, mir diejenigen Antworten zu geben, die ich von Dir verlange. Was wirst Du thun, wenn der Wechsel morgen protestirt wird und wenn das Dortmunder Werk rücksichtslos gegen uns vorgeht?“

Nordenfeld vermied es, ihn anzusehen, aber er war noch immer darauf bedacht, den Schein einer überlegenen Gleichgültigkeit festzuhalten. „Was ich thun werde? Ich weiß es noch nicht und ich habe auch nicht Lust, mir in diesem Augenblick den Kopf darüber zu zerbrechen. Aber ich werde Rath schaffen, verlaß' Dich darauf! Bei einem jungen Unternehmen, wie es das unserige ist, sind derartige Klippen unvermeidlich, und ich werde diese überwinden, wie ich schon so manche andere überwunden habe.“

Seiner dreisten Zuversicht gegenüber mußte auch die stärkste Selbstbeherrschung endlich in's Schwanken gerathen. Bernhard Falk that ein paar Schritte auf ihn zu und mit gedämpften Lauten zwar, doch, mit furchtbarem Nachdruck sagte er: „Das heißt, Du wirst weiter zu stehlen und zu betrügen versuchen, wie Du bisher gestohlen und betrogen hast!“

Noch einmal wollte Nordenfeld heftig auffahren, aber es blieb diesmal bei einem kläglichen Versuch. Seine Lippen verfärbten sich, und nur ein paar stotternde, unverständliche Laute kamen aus seinem Munde. Der Anblick, welchen er in diesem Augenblick darbot, war ein so widerwärtiger, daß Falk sich gedrängt fühlte, die widerliche Angelegenheit so rasch als möglich zu beenden.

„Du siehst, daß ich von Allem unterrichtet bin — von Allem“, fuhr er mit dem Ausdruck tiefster Verachtung fort, „und daß es wahrlich wenig angebracht ist, mir gerade jetzt mit hochfahrenden Erklärungen entgegen zu treten. Wie ein gemeiner Dieb hast Du mich um den Preis meiner harten Arbeit bestohlen, und, damit noch nicht genug, warfst Du darauf und daran, mich, den Ahnungslosen, Vertrauensseligen, mit Dir hinabzureißen in Dein Verderben. Nichts würde mich hindern, Dich als einen Fälscher dem Staatsanwalt zu übergeben, und wenn ich für jetzt darauf verzichte, so thue ich es sicherlich nicht aus Mitleid für Dich. Um eines anderen Wesens willen will ich in diesem einen Punkte noch einmal langmüthig sein —, aber Du hast in keinem anderen auf meine Nachsicht zu rechnen. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Oktober.

Thorn, 17. Oktober. Unser Thorner Landsmann, der Botaniker Dr. Preuß, ist nach zweijährigem Aufenthalt in Kamerun nach Deutschland zurückgekehrt. Er ist für die Stelle eines Direktors des botanischen Gartens zu Viktoria in Kamerun in Aussicht genommen. — Ein katholischer Gesellenverein, der hauptsächlich auch zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen soll, ist gestern hier gegründet worden. Die Verhandlungen werden in deutscher und polnischer Sprache gepflogen.

n **Aus dem Kreise Schlochau**, 16. Oktober. Die Wintersaaten stehen bei uns nicht so schön wie im vorigen Jahre. Stellenweise hat man größere Flächen umgepflügt und zum zweiten Male bestellt, weil die Saat vom Wurm ganz zerstört war.

β **Dirschau**, 17. Oktober. Gestern feierte die hiesige „Loge zum unauslöschlichen Gedächtniß Kaiser Friedrichs“ ihr 1. Stiftungsfest durch ein Festessen, zu welchem eine Menge auswärtiger Logenbrüder erschienen waren.

Die vom Kaufmännischen-Verein ins Leben gerufene Handelsschule wird nun den Unterricht in 2 Klassen beginnen; in der ersten Klasse wird in kaufm. Rechnen, Korrespondenz und Buchführung, in der zweiten in Deutsch, Rechnen, Diktat und Realien unterrichtet.

J **Danzig**, 17. Oktober. Die Wirthin Wilhelmine Zimmermann vom Holm, welche in Westpreußen zur Genüge bekannt ist, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Als Mädchen heirathete sie einen Wirth, der sich schließlich in Königsberg „um die Ecke“ brachte. Später trat sie als Hotelwirthin in verschiedene Stellungen, schließlich als solche in Berent bei Herrn M. ein. Den Dienst hatte sie auf Grund eines vorzüglichen Zeugnisses von Herrn Hotelier F. in Dt. Krone erhalten. Ferner erregte sie dadurch Aufsehen, daß auf ihren Visitenkarten: „Wilhelmine Zimmermann, geb. Karsten von Holm“ stand. In den Stellungen als Hotelwirthin mißbrauchte sie das Vertrauen ihrer Herrschaften in der schnödesten Weise, sie entwendete namentlich silberne Löffel, Gabeln und Messer, Wäsche u. s. w. Die Anklage warf ihr nur 5 Diebstähle vor, doch dürften deren noch weit mehr sein. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß sie Sachen im Werthe von mehr als 250 Mk. entwendet und auch das Zeugniß des Hern F. in Dt. Krone gefälscht hatte. Das Urtheil lautete auf 4 Monate und 14 Tage Gefängniß.

Neustadt, 17. Oktober. Ein Handwerksbursche sprach auf Schloß Platen um ein Almosen an, wurde aber abgewiesen. Bald darauf ging die dortige Ziegelei in Flammen auf. Es ist wahrscheinlich, daß der inzwischen geflüchtete Bursche das Feuer aus Rache angelegt hat.

l **Elbing**, 17. Oktober. Gestern starb hier im 72. Lebensjahre der Justizrath Heinrich, der in weiteren Kreisen auch als Komponist und Musikschriftsteller bekannt geworden ist. Bei der Ausübung seiner Beschäftigung wurde er vor einigen Tagen im Gerichtsgebäude von einem Schlaganfall betroffen. Heinrich hat sich große Verdienste um den hiesigen Kirchenchor erworben.

E **Christburg**, 17. Oktober. Auch ein hiesiger Einwohner, der Zimmerpolier Th., erfreut sich des Besitzes von sechs Söhnen und einer Tochter, die regelmäßig kurz vor der Geburt der Kaiserlichen Kinder das Licht der Welt erblickt haben. — Die Einführung des neu angestellten zweiten Geistlichen der evangelischen Kirche, Herrn Prediger Schirlitz findet am nächsten Sonntag durch den Superintendenturverweser Herrn Archidiakonus Hammer aus Marienwerder statt.

Tolkemit, 16. Oktober. Herr Rentner Wichmann sen feierte gestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Eine Abordnung von 10 Herren brachte dem Jubilar, der sich in Ehrenämtern um das Wohl der Stadt verdient gemacht hat, die Glückwünsche und den Dank der Bürgerschaft dar.

E **Von der russischen Grenze**, 16. Oktober. Das Dienstmädchen des Besitzers F. zu U. liebte es, hochroth gefärbte Strümpfe zu tragen. Als sie sich bei der Arbeit den Fuß verletzte, schwoll dieser an, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte eine höchst gefährliche Blutvergiftung fest, die dem Mädchen jedenfalls den Fuß kosten wird.

y **Pr. Eylau**, 17. Oktober. Am Mittwoch hielt Dr. Fränkel aus Weimar auf Grund eigener Reisebeobachtungen einen Vortrag über die bedrängte Lage des Deutschthums in Oesterreich, Ungarn, Rußland 2c. und knüpfte daran Mittheilungen über die Organisation der nationalen Hilfsthätigkeit. Etwa 30 der Anwesenden traten dem deutschen Schulverein als Mitglieder bei. — Vor einigen Wochen wurden Besitzern des hiesigen Kreises wiederholt Pferde gestohlen. Den Nachforschungen der Polizeibehörden gelang es, eine Hehlerbande bei Elbing zu entdecken, bei welcher auch die hier gestohlenen Pferde gefunden wurden.

Allenstein, 17. Oktober. Am Sonnabend machte der Dragoner Th. von der 5. Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments auf dem Heuboden des Kasernements seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe war erst am 3. d. Mts. bei dem Regiment als Rekrut eingestellt. Ueber den Grund zum Selbstmord ist bisher nichts bekannt.

H **Königsberg**, 17. Oktober. In dem Neubau des Königlichen Friedrichskollegiums werden die Heizungs- und Ventilationsvorrichtungen als mustergiltig bezeichnet. Eine Niederdruck-Dampfheizung, deren höchster Dampfdruck 1/4 Atmosphäre nicht übersteigt, dient zur Erwärmung der Klassenräume, während die Aula und die Flure durch eine Luftheizung erwärmt werden. Die letztere dient zugleich zur Ventilirung aller Räume. — Von dem Provinzialschulkollegium sind die Direktoren aller höheren Lehranstalten aufgefordert worden, für das Winterhalbjahr die Lehrstunden so zu vertheilen, daß alle wissenschaftlichen Unterrichtsgegenstände nur auf die Vormittage fallen, so daß die Nachmittagsstunden entweder ganz schulfrei oder für den Unterricht in den technischen Lehrfächern frei bleiben. Für die städtischen Bürgerschulen hat die Regierung genehmigt, daß der gesammte Tagesunterricht nur auf die Vormittagsstunden vertheilt wird. — Der hiesige Grundbesitzerverein hat beschlossen, gegen die durch den „Reichsanzeiger“ bekannt gegebenen Vorschläge, betr. den Zuschlag zur Gebäudesteuer als Kommunalsteuer, bei beiden Häusern des Landtages vorstellig zu werden. — Als Grundlage für die Heranziehung der hiesigen Reichsbankhauptstelle zur Gemeindesteuer hatte der Magistrat den letzten dreijährigen Durchschnitt ihres Brutto-Einkommens (320000 bis 350000 Mk.) angenommen. Hiergegen hatte die Reichsbank bei dem Bezirksausschuß die Klage erhoben und behauptet, daß nur der zweijährige Durchschnitt des Brutto-Einkommens (275000 bis 280000 Mk.) gesetzlich als Grundlage angenommen werden dürfte. Die Klägerin wurde aber, weil ihre Behauptung mit den Bestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes in Widerspruch steht, abgewiesen.

Insterburg, 17. Oktober. Von einem traurigen Geschicke wurde der Besitzer St. aus Sauskoppen getroffen. Er fuhr nach der Königl. Forst, um daselbst Brennholz einzufahren, kehrte aber nach einigen Stunden leer zurück und konnte zum Erstaunen der Seinigen nicht sprechen. St. giebt durch Zeichen zu erkennen, er habe im Walde kaltes Wasser getrunken und sei sofort sprachlos geworden. Der Arzt hält die Sache für bedenklich.

Eydtkuhnen, 17. Oktober. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren. Der Arbeiter Neumann, welcher mit der Kuppelung der Wagen betraut war, gerieth zwischen die Puffer, und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Heydekrug, 15. Oktober. Am 27. Dezember v. J. war der Hilfsjäger S. beim Schlittschuhlaufen auf dem Akmingeflusse eingebrochen und lief Gefahr zu ertrinken. Im Augenblick der höchsten Gefahr erschienen der Oberförster Olberg und dessen Kutscher Heisel aus Ibenhorst an der Unfallstelle und durch die Bemühungen dieser Beiden gelang es, mittelst Stange und Leine den nahezu Erstarrten zu retten. Beide Retter schwebten dabei selbst in großer Lebensgefahr. Dem Oberförster Olberg ist nun die Rettungsmedaille am Bande verliehen und dem Kutscher Heisel eine ansehnliche Geldbelohnung zu Theil geworden.

Stallupönen, 16. Oktober. Aus Anlaß der Geburt des siebenten Sohnes hatte der Gespannknecht Friedrich R. in Wilpischen sich an den Kaiser gewandt und um Annahme eines Pathenamtes gebeten. Dem Bittsteller ist nun seitens des Regierungspräsidenten die Mittheilung geworden, daß, da ein Sohn bereits gestorben ist, das Gesuch nicht befürwortet werden könne. Doch sind dem R. in Anbetracht seiner hilfsbedürftigen Lage 10 Mk. überwiesen worden.

K **Inowrazlaw**, 17. Oktober. Gestern wurde hier der mehrstöckige, für Feuerwehrübungszwecke eingerichtete Thurm unter feierlichen Ansprachen des ersten Herrn Bürgermeisters, sowie des Stadtbaumeisters Herrn Ewald übergeben und sodann die erste Uebung an ihm vorgenommen. Gestern Abend brannten in dem Flecken Lonkocin eine Scheune, ein Pferdestall, eine Remise und ein Speicher ab. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit bei den Vergnügungen am Erntefest entstanden.

Wollin, 15. Oktober. Der Kaiser hat der hiesigen Bürgerschützengilde aus Anlaß ihres 300jährigen Jubiläums ein Fahnenband mit goldenem Fahnennagel verliehen.

Verschiedenes.

— [Gegen den Bankier Hugo Löwy] in Berlin wird voraussichtlich ein neues Strafverfahren eingeleitet werden. Während und nach der Verhandlung gegen Löwy sollen der Staatsanwaltschaft so viele neue Anzeigen und Strafanträge zugegangen sein, daß die Behörde ein gleich umfangreiches Verfahren gegen Löwy einleiten werde, wie das frühere war, wenn sich die Anzeigen als begründet erweisen.

— [Zucker aus Baumwollensamen.] In Sansibar soll es gelungen sein, aus dem Mehle der Baumwollensamen einen Zucker herzustellen, welcher fünfzehnmal süßer als solcher von Zuckerrohr und zwanzigmal süßer als Runkelrübenzucker ist. Seiner allgemeinen Verwendung, so heißt es, stehe nur hindernd im Wege, daß er leicht in Gährung übergehe und sauer werde, weshalb er sich am besten zum Einmachen von Früchten eignet.

— [Botanisches Kuriosum.] Auf dem Bahnhof Minsleben unweit Wernigerode erblickt der Reisende auf der Böschung des Bahndammes eine große Zahl wunderlicher Figuren, die von einem Beamten aus den Zweigen der Kreuzdornsträucher geschnitten und gebunden sind. Reiter, Jäger, Damen mit langen

Schleppen, allerhand Thiere wie Schlangen, Schwäne, Schmetterlinge, Giraffen, Pferde, ferner Gegenstände: Tische, Sophas, Kreuze u. s. w. sind mit großer Treue nachgebildet. Gegenwärtig sind alle diese Figuren mit rothen Früchten bedeckt, welche die Wirkung des gärtnerischen Kunststückes noch erhöhen.

— Itzig Beiteles hat in der Nacht von einer Nummer geträumt und spielt jetzt, dem Wink des Schicksals folgend, Lotterie. Das große Loos zu gewinnen, oder wenigstens mit einem Hauptgewinn herauszukommen, ist sein ganzes Trachten, seine ganze Hoffnung. Um dieses Glück zu verdienen, geht er zur Synagoge, und schon auf dem Wege dorthin wendet er sich an den Gott seiner Väter: „Laß mich gewinnen das große Loos, sechshunderttausend Mark — ich will auch Gutes thun den Armen un neue Leuchter schenken für de Synagog! Ganz gewiß! Aber wenn De mir nich willst glauben, wenn ich Dir nich bin sicher — nu, so gieb mer wenigstens de Hälfte!"

Briefkasten.

T. G. Verziehen Eheleute, welche die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, an einen anderen Ort, in welchem das Recht der Gütergemeinschaft gilt, so haben sie, um nicht als gütergemeinschaftliche Eheleute zu gelten, alsbald erneute Veröffentlichung des bereits publizirten Ausschlusses der Gütergemeinschaft beim Gericht des neuen Wohnortes zu beantragen. Eine Frist ist für diesen Antrag gesetzlich nicht vorgesehen.

B. 100. 1) Kindergärten sind in allen größeren Städten. Wir empfehlen Ihnen persönliche Rückfrage. 2/3.) Der Testamentsexekutor hat zwar seine Vollmacht vom Erblasser, aber er besorgt die Geschäfte für die Erben nach Maßgabe des Testaments. Beim Mangel specieller Ermächtigung ist der Testamentsexekutor nicht im Stande, ohne Zustimmung der Erben zum Verkaufe, zur Stundung und Anweisung von Kapital u. s. w. zu schreiten. Zur Kautionsstellung ist der Testamentsexekutor nicht verpflichtet, wohl aber zur Rechnungslegung. Ein nach Titeln geordnetes Inventarium ist auch zur Berechnung des Erbschaftsstempels erforderlich.

H. K. T. 1) Den Termin als Zeuge vor dem Amtsvorsteher hätten Sie wahrzunehmen, aber es stehen Ihnen Versäumnißkosten zu, wenn Ihnen durch die Wahrnehmung des Termins ein Erwerb entgangen ist oder Sie Ihre Geschäfte durch einen zu bezahlenden Stellvertreter verrichten lassen mußten. Die Beschwerde über den Amtsvorsteher geht in nicht polizeilichen Angelegenheiten an den Kreisausschuß. 2) Der Amtsvorsteher hat in der seiner Verwaltung anheimfallenden Angelegenheit das Recht der vorläufigen Straffestsetzung nach den Vorschriften des Ges. vom 14. Mai 1852.

Otto. Selbstredend müssen Sie in das Vermögens-Verzeichniß, auf Grund dessen der Offenbarungseid geleistet werden soll, gewissenhaft Alles und Jedes aufnehmen, was Sie besitzen, also auch die Kleider, die eines Darlehen halber verpfändeten Anderen geliehenen Sachen u. s. w. Eine Form ist nicht vorgeschrieben, doch ist das Inventarium so vollständig aufzustellen, daß Sie als gewissenhafter Mensch darauf hin einen Eid leisten können, daß Sie nichts weiter besitzen.

P. N. 100. Der vor Kurzem geschlossene Vertrag ist anfechtbar, weil Sie denselben in dem angezeigten Umfange offenbar in der Absicht geschlossen haben, Ihre Privatgläubiger zu übervortheilen und weil der Uebernehmer ein naher Angehöriger ist.

O. P. In der Regel läßt der Hauswirth die Hausthüre bis 10 Uhr Abends offen, auch wenn jeder Einwohner einen Hausschlüssel besitzt.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

19. Oktober. Vielfach heiter, veränderlich, wärmer. Stürmisch an den Küsten. Strichweise Gewitter.
20. Oktober. Meist bedeckt mit Regen, theils heiter, wärmer. Stürmisch an den Küsten.
21. Oktober. Wolkig, bedeckt, Regen, vielfach Nebel, ziemlich warm. Stürmisch an den Küsten.

Berliner Cours-Bericht vom 17. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,20 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,40 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— — Preußische Cons.-Anl. 4% 106,90 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,60 B. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —, Staats-Anleihe 4% 101,60 bz. B. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,00 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,40 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,75 bz. Westpreußische Ritterschaft I. B. 3½% 97,20 G. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 97,10 bz. Westpreuß. neuländ. II. 3½% 97,10 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,80 bz. Preußische Prämien-Anl. 3½% 178,75 bz. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,60 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3½% 91,90 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 17. Oktober 1892.

Fleisch. Rindfleisch 35—60, Kalbfleisch 36—70, Hammelfleisch 30—53, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfund

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,55—0,56 per Pfund, Enten 2,20, Hühner 1,05—1,75 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40—51, Zander 88, Barsche 50, Karpfen 60—85, Schleie 85—100, Bleie 44—48, bunte Fische Güsten 2c. mattleb. 31—45, Aale 63—88, Wels 40 Mk. p. 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 170—180, Lachsforellen 140, Hechte 25—50, Zander 41—74, Barsche 21, Schleie —, Bleie 10—21, Plötze 3—23, Aale 40—80 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—125, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern 0,50—2,75 Mk. p. Schock

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,30—3,50 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger —, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 132—136, IIa 122—128, geringere Hofbutter 110—118, Landb. 100—106 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben mit Kraut 50 l 2,50, junge p. Bund 0,10,—0,15 Petersil. p. Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken per Schock. 1,00—3,00, Salat pro Schock 0,75—1,00, grüne Bohnen 50 Ltr. 6,00—7,00, Weißkohl per Schock 3,00—6,00, Rothkohl 4,00—8,00, Blumenkohl per Stück 0,40—0,45 Mk.

Posen, 17. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 52,40, do. loco ohne Faß (70er) 32.90. Still.

Posen, 17. Oktober. (Marktbericht der kaufmännisch. Vereinigung.) Weizen 14,20—15,40, Roggen 12,70—13,20, Gerste 13,00—16,00, Hafer 13,80—14,20, Kartoffeln 2,80—3,20, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 17. Oktober. 1892. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.			Roggen-Fabrikate.			Gersten-Fabrikate.		
Gries Nr. 1	14	40	Mehl 0	11	20	Graupe Nr. 1	16	00
do. „ 2	13	40	do 0/1	10	40	do. „ 2	14	50
Kaiserauszugmehl	14	80	Mehl I	9	80	do. „ 3	13	50
Mehl 000	13	80	do. II	6	60	do. „ 4	12	50
do. 00 weiß Bd.	11	60	Commis-Mehl	9	00	do. „ 5	12	00
do. 00 gelb Bd.	11	20	Schrot	8	00	do. „ 6	11	50
do. 0	8	20	Kleie	5	00	do. grobe	10	50
Futtermehl	5	40				Grütze Nr. 1	12	00
Kleie	4	80				do. „ 2	11	00
						do. „ 3	10	50
						Kochmehl	10	00
						Futtermehl	6	00
						Buchweizengrützel	16	00
						„ II	15	60

Stettin, 17. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco neuer 150—153, per Oktober 154,50 Mk., Oktober-Novmbr. 154,50 Mk. — Roggen unver., loco 135—137, per Oktober 137,50, per Oktober-November 137,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 136 bis 140 Mark.

Stettin, 17. Oktober Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,50, per November-Dezbr. 32,50, per April-Mai 33,00.

Magdeburg, 17. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl, von 92% 14,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,65. Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Fest.

Bromberg, 17. Oktober. Amtl. Handelskammer-Bericht

Weizen 140—150 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 122—132 Mk. — Gerste nach Qualität 130 bis 138 Mk., Brau- 139—145 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk. — Kocherbsen 141—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 33,00

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Am Morgen des 7. Oktober d. J. ist in einem Graben am Wege von Bukowitz nach Fragdorf der Leichnam einer unbekannten, etwa 40 Jahre alten und 158 cm großen Frauensperson gefunden worden. Die Todte war mit einem braunen Plüschjaquet, einem dunkelen, anscheinend wollenen Kleide, einem rothen Flanellunterrock und einem Hemde bekleidet. An den Füßen trug sie Holzpantoffeln. Der Kopf war mit dunkelbraunen, an den Schläfen leicht ergrauten Haaren, welche hinten in einem Knoten verbunden waren, bedeckt. Um den Knoten war eine runde, anscheinend mit schwarzer Seide umsponnene Wollschnur gewunden. Die Regenbogenhaut der Augen zeigte eine blaugraue Farbe. Die Zähne waren bis auf den rechten oberen und unteren Eckzahn, sowie den linken oberen Eckzahn vollständig. Spuren, welche auf Tödtung von fremder Hand schließen ließen, waren nicht vorhanden.

Es wird ersucht, Nachricht über die Persönlichkeit der Todten, deren Kleider sich bei dem Gutsvorstand in Bukowitz befinden, zu den diesseitigen Akten S. A. 5/92 gelangen zu lassen.

Graudenz, den 14. Oktober 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Franz Wisniewski aus Schwetz, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. IIb J. 751/92.

Thorn, den 10. Oktober 1892.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung. Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,70 m, Statur schlank (sehr hager), Haare blond, Stirn frei, Bart keinen, Augenbrauen blond, Augen blau, Nase etwas gebogen, Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Kinn spitz, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Sprache deutsch.

Kleidung: Ein graues Jaquett, graue Hosen, kurze Stiefel, blaue Mütze mit breitem Sturmriemen, hinten runtergeklappt. Besondere Kennzeichen keine.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 22. Oktober 1892, von Vormittags 10 Uhr ab, findet der öffentlich meistbietende Verkauf von **Roggen- und Weizenkleie, Fußmehl, Brotkrümeln, Fegekaff, Heu- und Strohabfällen** im Magazin auf der Festung statt.

Graudenz, den 18. Oktober 1892.
Proviant-Amt.



Kies.

In Hornsberg bei Bergfriede befindet sich ein bedeutendes **Kieslager** 2¼ Kilometer bis zur Bahn. (9998

Bekanntmachung.

Im Stadtwalde wird trockenes **Kiefern-Brennholz** täglich in den Vormittagsstunden vom Stadtförster verkauft und zwar zu folgenden Preisen:

Klobenholz I. Cl., für kleinere Posten bis 30 Mtr. zu 5 Mark pro Mtr.

Klobenholz I. Cl., für mehr als 30 Mtr. zu 4,50 Mk. pro Mtr.

Klobenholz II Cl., für mehr als 30 Mtr. zu 4,00 Mk. pro Meter.

Spaltknüppel für mehr als 30 Mtr. zu 3,50 pro Mtr.

Stubben für mehr als 30 Mtr. zu 2—2,50 Mk. pro Mtr. nach Qualität.

Holzhändler, welche Credit wünschen wollen sich an den Stadtkämmerer wenden.

Graudenz, den 12. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Oktober cr.
Mittags 12 Uhr

sollen in einer Streitsache, im Auftrage der Gutsverwaltung zu Ketzwalde per Marwalde Ostpr., daselbst

135 Kreuzungslämmer, ca. 85 Pfd. Durchschnittsgewicht

im Ganzen, nach Gewicht oder parthieweise, meistbietend gegen Baarzahlung durch mich verkauft werden.

Gilgenburg Ostpr., den 13. Oktober 1892.
Rogge, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion in Czarnen bei Frankenfelde.

Infolge stattgehabt. Parzellirung des obigen Gutes durch den Kaufmann **Philipp Isaacsohn zu Berlin,** Alexanderstraße 30, soll am (9819)

Dienstag, d. 25. Octbr., v. Vorm 9 Uhr ab, auf dem Gutshofe Czarnen das gesammte, recht gute lebende und todte Inventarium, bestehend aus **6 Ackerpferden, 15 Milchkühen, 14 Stück Jungvieh und Kälbern, 300 Schafen u. Lämmern** (erstere größtentheils fett), **sowie diversen Ackergeräthschaften, Wagen, Eggen, Pflüge, Schlitten, Dresch- u. Häckselmaschinen m. Roßwerk, Geschirre, fern. Getreide, Stroh, Heu, Kartoffeln usw. meistb. gegen Baarzahlung verkauft werden. Ferner soll ein gut erhaltener 150 Fuß langer Stall,** sowie das **Stärkefabriksgebäude** nebst **Einrichtung zum Abbruch verkauft werden.**

Die Gutsverwaltung.
Böhning.

Kartoffeln.

Erwidere auf sämmtliche Offerten und Proben, welche ich bisher erhalten, daß wir Händler **hier** eine gelesene gute Eßkartoffel frei in's Haus für Mk. 1,30—1,50 kaufen. **A. Czernitzki, Königsberg i. Pr.,** Sackh. Mittelg. 45.

Die Gemeinde **Gr. Lubin** beabsichtigt ein Stück (6)

dreijähriges Strauch

neben den neu anzulegenden Königl. Buhnen zu verkaufen.



Gelegentlich **der Körungstermine für Privat-Zuchthengste** im Regierungsbezirk Marienwerder östlich der Weichsel, welche per Kreisblatt noch bekannt gemacht werden, wird durch die von der Westpreuß. Stutbuchgesellschaft bestellte Kommission **die Besichtigung der Stuten stattfinden, für welche die Aufnahme in das Westpreuß. Stutbuch beantragt wird.**

Die vorzuführenden Stuten müssen erbfehlerfrei, ihre Abstammung nachweisbar sein und dürfen nicht Beimischung kalten Blutes haben. Nachzucht ist möglichst gleichzeitig vorzuführen.

Die aufgenommenen Stuten nebst Nachzucht erhalten mit Einverständniß des Besitzers den Westpreuß. Stutbuchbrand und sind zu gleichem Zweck auch die bereits früher aufgenommenen Stuten im Termin vorzuführen.

Auf Wunsch wird die Kommission die Besichtigung größerer Pferdeställe am Standort bewirken, Anträge dieserhalb sind baldigst dem Unterzeichneten zuzustellen. (9981)

Dorguth, Raudnitz,
Vorsitzender der Körungs-Kommissionen Reg.-Bez. Marienwerder östl. d. W. und Mitglied des Vorstandes der Westpr. Stutbuch-Gesellschaft.

2 junge frischmilch. Kühe

zu kaufen gesucht in (9750
Radmannsdorf bei Gottersfeld.

2–300 m Schienengeleis

gebraucht, aber noch gut erhalten, verlangt sofort (9826)
Paul Beyer, Hammerstein.

Brauerei-Gerste

prima Qualität, wird unter vorheriger Einsendung von Muster und äußerstem Preise in größeren Posten **gekauft.**
Dom. Konschütz b. Neuenburg Wpr

Gut erhaltenes (9976)

starkes Roßwerk

sucht zu kaufen
Gut Gluckau per Oliva.

Viehverkäufe.

3 fette Schweine

verkauft D. Goertz, Dragaß.

Ein Jucker, Schwarzschimmel, Wallach, 5 J alt, ca. 5 F. gr., gänzl. ohne Fehler, flott. Gäng., a. Wagenpf. geeign., ist, weil überzähl., zu verkaufen. Forsthaus **Brinsk,** Post Lautenburg, Bahnstation Klonowo. (56)

Ein Paar vornehme

Wagenpferde

zu verkaufen. Edel gezogene ostpreußische braune Wallache, 4 Zoll groß, 5 Jahre alt, selten gute Paßpferde, kräftig, willig und fehlerfrei. Fester Preis 1600 Mark. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9978 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

1 Paar Wagenpferde

Rappen, 7 und 8 jährig, 6 Zoll, gut eingefahren, stehen zum Verkauf.
Heinrichsdorf p. Terespol.
W. Gregor, Gutsbesitzer.

Einen sehr schönen, zur Zucht sich eignenden (9837)

zweijährigen Hengst und ein volljähr. Reitpferd

verkauft von Reibnitz, Heinrichau
(9837) bei Freystadt Wpr.

Verkaufe billig:

braunen Wallach

volljährig, 5", gut geritten, sicher auf den Beinen, gesund, fehlerfrei, geht auch im Wagen. (1)

von Verbandt, Hauptmann und Kompagnie-Chef, Osterode Ostpr.

Eine schwere hochtr. Kuh

mit dem 4. Kalbe, steht zum Verkauf im Forsthause Andreashof
(9821) bei Sartowitz.

Von 134 Fleischschaf-Lämmern

7 Monate alt, sind die 80 besten verkäuflich. Gewicht mindestens 55 Pfd., Knoblauch, Adl. Alt Rosenthal bei Rastenburg.

120 fette Schafe

zum größten Theil vorjährige Hammel, Durchschnittsgewicht 88 Pfund, verkäuflich in Powiatek bei Jablonowo.

Wegen Aufgabe der Zuchtschäferei verkäuflich: (9832)

3 schöne Oxford-Böcke,
220 starke Mutterschafe
engl. Kreuzung,
88 fette Kreuzungsjährlg.
in Klein-Schmückwalde b. Osterode.

24 Absatz-Ferkel

sind verkäuflich. Ediger, Parsken.

Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der

Herrschaft Wonsowo

Post- und Telegraphenstation.

Bullen, Böcke und Eber jeden Alters stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**

Englische Ferkel u. 63 engl. Lämmer

verkauft Gawlowitz bei Rehden.

Bernhardiner.

Zwei 7 Wochen alte Bergrüden, rasserein, dunkelbraun, sehr kräftige Exemplare, à Stück 35 Rmrk., abzugeben; ferner eine wolfsgraue, getigerte, 2 Jahre alte Hündin, 68 Centimeter, mit sehr schönem Behang und guten Eigenschaften für 30 Rmrk.; ferner eine (Isabellenfarbe) 1 Jahr alte Hündin, ca. 80 Centim. hoch, direkt importirt, 75 Rmrk; ferner eine mit meinen Bergrüden belegte wolfsgraue Dogge (tragend), 70—75 Centim. Rückenhöhe, Rmrk. 60. Verkaufe Umzugshalber.

Stieff, Administrator,
Dom. Kisin bei Dameran,
Kreis Kulm.



Ein echter Bernhardiner-Hund

Rüde, 86 Ctm. Rückenhöhe, von hellgelber Farbe, auf den Mann dressirt, guter Apporteur und sonst sehr gelehrig, steht für den billigen Preis von 300 Mk. zum Verkauf. Offerten u. Nr. 9948 an die Exp. des Gesell. erbeten.

— 1892er —

Pomm. Riesengänse

zur Zucht, hat abzugeben
Otto Leue, Brauereibesitzer,
(9718) Bromberg.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Suche als Inspektor
von sofort Stellung unter direkter Leitung des Prinzipals. Bin 23 Jahre alt, habe die Landwirthschaftsschule durchgemacht und bin bis jetzt auf zwei Brennereiwirthschaften in Stellung gewesen. Sehr gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Familienanschluß erwünscht.
H. Mackrodt, Danzig,
9723) Langgarten 45, part.

Ober-Inspektor
Ein Mecklenburger, 44 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft und lange Jahre selbstständig gewesen — Empfehlungen günstig — sucht Stellung a's **Administrator oder Direktor** größerer Herrschaften. Ew. Anfragen unter J. W. 9209 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (9818

Ein gebildeter junger **Landwirth**, mit guten Zeugn. versehen, sucht von sofort auf einem mittleren Gute Stllg., welch. er evtl. späterhin käufl. übernehm. könnte. Geh. nicht beansprucht, jedoch Familienanschl. erw. H. Klatt, Elbing.

Wirthschaftsinspektor
gebildet und in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, 11 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April 1893 Stellg., wo Verheirathung gestattet ist.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8417 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche von sofort oder später Stellung (9904
als Inspektor.
Bin 20 Jahre beim Fach, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, verheir., mit kleiner Familie, in einer Stellung 8 Jahre gewesen.
Gefl. Off. erb. Guderian, Lindenau per Usdau.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener, sowie mit der Führung der Lokomobile und Dreschapparat, gutem Hufbeschlag, vollständig vertrauter **Schmied, Schlosser** und **Kesselschmied** sucht Stellg. und erbittet Off. u. **J. Z.** postl. Lautenburg Wpr.

Ein jung. Mensch, 18 Jahre alt, der schon einige Zeit in einem Danziger Restaurant als Lehrling thätig und darin Bescheid weiß, sucht, da ihm die jetzige Stellung nicht zusagt, von gleich od. spät. Stellg. **Meld.** werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 11 an die Exped. des Gesell. erb.

1 tücht. **Müllerges.**, mit Walzen und Gängen sehr gut vertraut, mit gut. Zeugn., sucht auf sof. Stell., am liebst. Wasser- od. Dampfmühle. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 17 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann,
Materialist
gegenw. noch in Stellung, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. Novbr. anderweitig Stellg. Gefl. Offert. bitte unt. Z. 300 postl. Thorn III zu senden.

Ein Bäcker
(flotter Ofenarbeiter) sucht von sofort Stellg. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9965 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann,
Materialist
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sofort oder später Stellung.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9903 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger, kräftiger (9726
Brauereigehilfe
sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, von sofort Stellung. Gefl. Off. u. Chiffre P. H. 99 postl. Lyck erbeten.

Tücht. Oberkellner
m. Caut. f. bald Stell. Adr. abzug. b. Hrn. **Welklow** in Danzig, Schleusengasse 4a.

Ein junger Mann
Materialist, z. Z. in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. Novbr. cr. anderweitig dauernd Engagement. Gefl. Offerten erbitte unter **M.** Nr. 1825 Zechlau Wpr. postlagernd. (9867)

Ein durchaus zuverlässiger (9898)
Mahl- und Schneidemüller
in jedem Fach vollständ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. November oder auch früher anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Offert. erbittet
A. Bung, Ostlepschen
per Abelischken.

Die vacante Gehilfenstelle bei mir ist besetzt.
Chr. Preuss, Saalfeld.

Die Zieglerstelle in Falkenstein ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.
(9987) Goedecke.

Agenten gesucht für sehr rentablen Artikel für Haus- und Landwirthschaft. 100 Mk. Kaution erforderlich. Offerten sub R. H. 12 postlagernd Stuttgart erbeten. (31)

Eine der bedeutendsten elektrotechnischen Fabriken Deutschlands sucht unter günstigen Bedingungen
geeignete Vertreter
in allen Kreisstädten Westpreuß. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9661 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum baldigen Eintritt einen examinierten (45)
Hauslehrer (mosaisch)
zum Unterricht von 4 Kindern bei gutem Gehalt. Die Stelle ist dauernd und angenehm. Offerten unter L. G. postlagernd Lautenburg Wpr. erb.

Maschinen-Ingenieur.
Zur Uebernahme der selbstständigen Betriebsleitung meiner Eisengießerei und Maschinenfabrik, sowie Reparaturwerkstatt in Dirschau, mit ca. 130 Mann suche zum 1. Januar einen **Fachmann**,
A. P. Muscate, Dirschau

1 Regimenter od. Förster, der im Waldgeschäft und Ausnutzung der Hölzer vollständig vertraut ist, findet sofort Stellg. bei Siegmund Michalski,
41) Graudenz.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- u. Baumaterialien-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann
als Verkäufer
per sofort oder 1. November cr. Bewerber wollen Zeugnisse und Photographie mit Gehaltsansprüchen einsenden. Briefmarke verbeten. (9969
Gustav Hintz, Schwetz (Weichsel).

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft (Sonnabend geschlossen), suche ich per sofort noch einen (9994
flotten Verkäufer
der fertig polnisch spricht.
Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beigefügt werden. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Bernhard Henschke,
Neumark Wpr.

Ein jüngerer Commis oder Volontär
findet bei bescheidenen Ansprüchen in meinem Manufakturwaaren-Geschäft vom 1. resp. 15. November Stellung.
Philipp Hirsch, Strelno.

Ein tüchtiger Commis
beider Landessprachen mächtig, wird per sofort gesucht. Adresse nebst Photogr. erbeten. (9967)
S. Radt Nachf., Inowrazlaw,
Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Geschäft.

Für ein Material- und Schank-Geschäft auf dem Lande wird ein
Commis
der auch polnisch spricht, per 1. November gesucht.
Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9995 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Inm. Colonialw.- u. Buttergesch find. p. sof. o. z. 1. Nov. e. jüng., g. empf. **Commis** Stllg. Off. m. Zeugnißabsch. u. Phot. erb. Paul Zimmermann, Berlin, Inv.-St. 90.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche von sogleich eventl. 1. November einen
jüngeren Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. F. W. Garbrecht, Schönsee.

Einen jüngeren Commis
suche von sogleich für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. (61)
M. Lehmann, Nordenburg Ostpr.

Suche sofort für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen, soliden und ehrlichen
jungen Mann
welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet haben muß und von seinem Prinzipal aufs Beste empfohlen wird. Polnische Sprache unbedingt nöthig. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Reise nicht vergütet. (9999)
C. Friese, Osterode Ostpr.
Daselbst kann von sofort ein **Lehrling** mit nöthiger Schulbildung eintreten.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per sofort einen umsichtigen
jungen Mann.
Rudolf Roestel, Filehne.

Für mein Colonialwaaren- und Eisengeschäft suche per sofort einen
flotten Expedienten
der auch polnisch spricht. (25)
H. Dahmer, Schönsee Wpr.

Ein jüngerer Gehilfe
(Materialist), der deutsch und polnisch spricht, wird von sofort für's Land gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an P. Kowalewski,
(4) Gr. Purden.

Mehrere tüchtige unverheirathete und verheirathete
Branntweinbrenner
werden für die Brenncampagne 1892/93 unter günstigen Bedingungen noch gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46 zu erfahren. (5735

Bautechniker
gelernter Zimmermann, findet Stellung. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsforderung unter Nr. 9370 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein solider Buchbinder
findet Stellung in (9989)
Franz Harichs Buchdruckerei,
Bischofsburg.

3 Malergehilfen
zuverlässige, Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Malermeister Montua in Osterode.

Tüchtiger, möglichst verheiratheter
Holzarbeiter
auf Besen-, Handfeger-, Schrubber-Hölzer 2c. findet dauernde Beschäftigung bei Klotz u. Kühne, Bürstenfabrik in Driesen a. Netze. (9817

Ordentliche, nüchterne
Tischler-Gesellen
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Verheirathete werden berücksichtigt.
Schriftliche Meldungen an die Orgelbau-Anstalt von
G. Gehlhar,
Hohenstein Opr.

Mehrere Schneidergesellen
find. b. hoh. Lohn dauernde Beschäftig. bei Schneidermstr. A. Kühn, Thorn, Schillerstr. 20. (9957)

Schneider.
Ein tüchtiger, gewandter **Schneidergeselle**, der das Zuschneiden theoretisch sowie praktisch erlernen will, kann seine Adresse briefl. der Expedition des Gesell. unter Nr. 9977 zusenden.

Tüchtige
Ausputzer und Zwicker
verlangt **Schuhfabrik**
E. Rosenthal, Stargard i. P.

Einen jungen, tüchtigen
Bäckergesellen
sucht sofort A. Haase, Jablonowo.

In Ostaszewo bei Thorn findet zum 1. November (21)
ein Müllergeselle
Beschäftigung. Schriftliche Meld. erb.

Maschinist
zur Führung einer Fowler'schen Straßenlokomotive gesucht. Meldung. an Gebr. Klammt, Bromberg, Cichorienstr. 5.

Tüchtiger Eisendreher
für dauernde Beschäftigung gesucht.
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze).
Eisengießerei und Maschinenfabrik,

Ein tüchtiger (9713)
Schmiedegeselle
findet bei gutem Lohn dauernde Stellg.
Johann Seeling, Schmiedemeister,
Klein Tromnau b. Riesenburg Wpr.

Ein tüchtiger Gutsschmied
der den Hufbeschlag in einer Lehrschmiede gelernt hat u. gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufweisen kann, findet mit eigenem Zuschläger bei hohem Lohn und Deputat vom 1. resp. 11. Novemb. Stellung auf (9319)
Gut Neuenburg b. Neuenburg Wpr.

Ein älterer, praktischer, unverheir.
Wirthschafter
der keine Ansprüche macht und häuslich und nüchtern ist, wird vom Gutsbesitzer **Biber in Kiesling, Kreis Stuhm,** bei einem Gehalt von 240 Mk. gesucht.

Gesucht
ein älterer einfacher **Wirthschafter** bei 360 Mk. Gehalt und freier Station. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9873 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Einen tüchtigen Inspektor
sucht sofort Dom. Breitenfelde bei Hammerstein. Gehalt 360 Mark.

Unverh. zweit. Inspektor oder Wirth bei 250 Mk. Gehalt gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 9828 an die Exped. d. Gesell. erb.

Suche von sofort einen (8309)
jungen Mann
zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pensionszahlung. Unger, Pomehlen bei Schnellwalde Ostpr.

Ein verheir. Wirth
mit Scharwerker, der im Besitz guter Zeugnisse ist, wird zu Martini d. Js. gesucht. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9856 d. d. Expedition des Gesell. erbeten.

Tüchtige Instleute
sowie
Kuhfütterer u. Vorknecht
suche bei sehr hohem Lohn. (9174)
Lentzwalde b. Schloß Roggenhausen.
Meyer.

Ein verheirath. Pferdeknecht, ein Instmann und ein Kuhfütterer
bei 90 Kühen, alle mit Scharwerker, finden bei gutem Lohn und Deputat zu Martini d. Js. Unterkommen in
Dom. Gallnau p. Freystadt Wpr.

In Sumowo bei Naymowo finden noch drei tüchtige (9864)
Pferdeknechte
ohne Scharwerker zu Martini Stellung.

Suche für sofort einen tüchtigen und umsichtigen (9222)
Diener
(ehemaliger Offiziersbursche bevorzugt) für dauernde Stellung. Angebote unter **D. O.** postl. Gertraudenhütte.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann per 1. November cr. in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Polnische Sprache u. selbstgeschriebenes Bewerbungsschreiben erwünscht.
A. J. Jeleniewski, Konitz Wpr.

Ein junger Mann
mit guter Schulbildung, der Lust hat, die Photographie zu erlernen, kann sich sofort melden bei (9814)
Gerdom, Photograph, Thorn.

Ein Gärtnerlehrling
kann sich melden bei (9685
A. Giese, Graudenz, Kulmerstr. 53.

Zwei Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Antritt gesucht. (9538
M. Leyser, Znin,
Manufakt.-, Tuch- u. Webegarnhandlg.

Einen Lehrling
sucht C. Teschke, Glasermstr., Graudenz.

Suche für mein Manufaktur-, Leinen- und Damen-Confektions-Geschäft **per sofort** (23)
einen Lehrling
wenn möglich der polnischen Sprache mächtig.
Philipp Ascher, Bromberg.

Einen Lehrling
sucht Pelzer, Uhrmacher, Dirschau.

Für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft suche ich (22)
einen Lehrling
mit der Berechtigung zum einjähr. Militärdienst. **Herrmann Lövinsohn, Danzig.**

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, kann sofort in meine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Wein-, Cigarren- und Farben-Handlung eintreten. (9764)
Nakel (Netze), im Oktober 1892.
Oscar Bauer.

Einen Lehrling
sucht von sofort oder später
V. Wesolowski, Uhrmacher,
Culm a. W.

Ein kräftiger Laufbursche
wird zum 1. November gesucht.
Hotel schwarzer Adler.

Einen Hausmann
verlangt per 1. November (51
Rud. Burandt, Unterthornerstr. 17.

Für Frauen und Mädchen.

J. anständiges Mädchen, w. 2 J. in einem Hause gew., sucht mögl. bei einzelnen Herrschaften Stellung. Offerten unter M. S. postlagernd Marienwerder.

Ich suche Stellg. **zur Führung des Haushaltes od. zur Beaufsichtigung der Kinder** in der Stadt oder auf dem Lande. Eventl. nähere Auskunft ertheilt meine bisher. Prinzipalin Frau Rittergutsbesitzer Oehmigke, Pritten bei Dolgen i. Pom. Anna v. Manstein, Neugolz bei Dt. Krone Westpreußen.

Suche für meine Knaben, 3 und 4 Jahre alt, eine (9810
Kindergärtnerin.
Frau Rittergutsbesitzer Rose,
Rosenfelde b. Podobowitz.

Suche von gleich oder spätestens 1. November für mein Putz-, Galant.- und Kurzwaaren-Geschäft eine tüchtige
Verkäuferin
die sich auf Putz versteht und der poln. Sprache mächtig sein muß.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **B. M. 500** postlag. Marggrabowa erb.

Eine recht flotte (9858
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, erhält in meinem Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft dauernde Stellung. Den Meldungen bitte Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen.
B. Maschkowsky, Culm.

Für mein Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sogleich
eine tüchtige Verkäuferin.
E. Mendelsohn, Dt. Eylau.

Eine tüchtige Verkäuferin
welche mit der Putz-, Mode- und Kurzwaaren-Branche durchaus vertraut ist, findet angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbittet Firma M. Helmecke, Dt Krone.

Molkerei Briesen Westpr. sucht vom 1. November oder Martini ein
ordentl. kräftiges Mädchen
welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, unter günstigen Bedingungen.
Julius Gerlach.

Für Wirthschaft und Küche in einem Haushalt für zwei Herren wird ein erfahrenes
Mädchen
mosaisch und mit guten Zeugnissen bei hohem Gehalt gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9497 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine evangel. tüchtige
Mamsell
die in der feinen Küche erfahren, mit Wäsche und Plätten Bescheid weiß, sucht bei einem Anfangsgehalt von 150 Mk. p. a. zum 1. Januar 1893 Dom. Biechowko p. Dritschmin. (9531

Für ein Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich (9712)
ein Lehrmädchen
christlicher Confession, das mit der Schneiderei bewandert ist, per sofort.
H. S. Lewinnek, Riesenburg Wpr.

Zum 1. resp. 11. November suche eine ältere, erfahrene
Wirthin
die auch den Meiereibetrieb versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, sind zu senden an Orlovius, Goerlitz bei Bergfriede.

Eine Wirthin
zur Führung einer bäuerlichen Landwirthschaft, die noch rüstig und selbst mitarbeitet, und
ein Dienstmädchen
sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9990 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wäschearbeiterinnen
finden Beschäftigung bei Leopold Pinner, Graudenz. (47

Wirthin gesucht.
Für November auf's Land eine in der feinen Küche durchaus perfekte, im Oberhemdenplätten und Handarbeiten erfahrene evangelische **Wirthin** gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Altersangabe unt. S. 100 Fuhrich'sche Buchhandlung, Strasburg Wpr. 3

Eine einfache, tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene
Wirthin
wird bei 150 Mark Gehalt in Dom. Narzym bei Illowo Ostpr. gesucht. Persönliche Vorstellung. (2)

Eine jüngere Wirthin
wird zum 11. November cr. gesucht; ferner wird zum 11. November ein
junges gebild. Mädchen
mit Familienanschluß gesucht, das kochen kann und sich in der Landwirthschaft ausbilden will. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse an Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg. (9933)

Eine tüchtige Wirthin
welche der polnischen Sprache mächtig ist, zur selbstständigen Führung einer mittleren Wirthschaft wird zum 1. November gesucht. (9839)
C. Nickell, Olschoewken per Jablonken Opr.

Zum 1. resp. 15. November eine
tüchtige Wirthin
gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen zu richten an (6715)
Frau Meta Pezenburg, Lubainen bei Osterode Ostpreußen.

Dom. Orle bei Melno sucht Martini eine (9807)
Köchin
mit guten Zeugnissen.

1 tücht. Hotelstubenmädchen sowie erfahrene Köchin
beide mit guten Zeugnissen, können sich sofort melden. (19
Schlieps Hotel, Bromberg.

1 durchaus saub. Aufwärterin
wird für den ganzen Vormittag gesucht
42) Marienwerderstr. 28.

Eine Aufwartefrau ohne Anhang sucht Lina Schäfer, Oberthornerstr. 19

Eine tüchtige Aufwärterin für den ganzen Tag, die auch von der Küche etwas versteht, sucht von sofort
Eggert, Rehdenerstraße 8.